MASTER
NEGATIVE
NO. 91-80180-1

MICROFILMED 1992

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES/NEW YORK

as part of the
"Foundations of Western Civilization Preservation Project"

Funded by the
NATIONAL ENDOWMENT FOR THE HUMANITIES

Reproductions may not be made without permission from
Columbia University Library

COPYRIGHT STATEMENT

The copyright law of the United States -- Title 17, United States Code -- concerns the making of photocopies or other reproductions of copyrighted material...

Columbia University Library reserves the right to refuse to accept a copy order if, in its judgement, fulfillment of the order would involve violation of the copyright law.

AUTHOR:

ZINK, KARL

TITLE:

BEITRAGE ZUR ERKLA-
RUNG...

PLACE:

NURNBERG

DATE:

1893

Master Negative #

91-80180-1

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES
PRESERVATION DEPARTMENT

BIBLIOGRAPHIC MICROFORM TARGET

Original Material as Filmed - Existing Bibliographic Record

88DD
Z8
v. 2

Zink, Karl.
Beiträge zur erklärung der pseudodemosthenischen rede gegen Polykles (50)... Nürnberg, Stich, 1893.
53 p. 22½ cm.

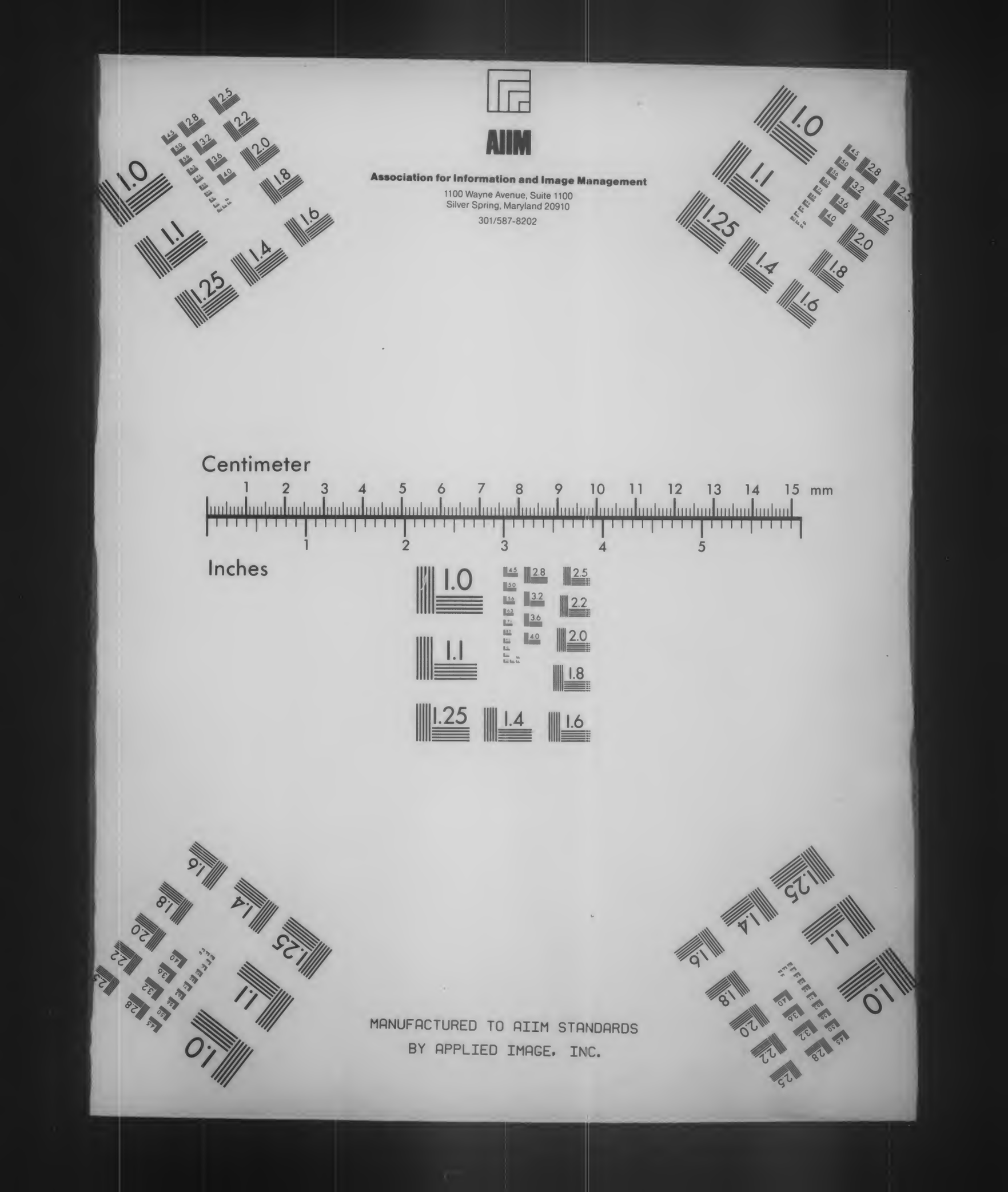
Beilage zum Jahresberichte des K. Neuen Gymnasiums in Nürnberg ... 1892/93.

423278

Restrictions on Use:

TECHNICAL MICROFORM DATA

FILM SIZE: 35 mm REDUCTION RATIO: 11x
IMAGE PLACEMENT: IA (IA) IB IIB
DATE FILMED: 8/13/91 INITIALS ER
FILMED BY: RESEARCH PUBLICATIONS, INC WOODBRIDGE, CT


AIIM
Association for Information and Image Management
1100 Wayne Avenue, Suite 1100
Silver Spring, Maryland 20910
301/587-8202
Centimeter
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 mm
Inches
1 2 3 4 5
MANUFACTURED TO AIIM STANDARDS
BY APPLIED IMAGE, INC.

88DD Z8
2

Columbia University
in the City of New York

LIBRARY

(Demosthenes
Oratio adversus Polyclem
no. 1
Crit
88DD
Z8
v2

Beiträge
zur
Erklärung der pseudodemosthenischen Rede gegen Polykles (50).

Beilage
zum Jahresberichte
des K. Neuen Gymnasiums in Nürnberg
für das Schuljahr 1892/93.

Von
Dr. Karl Zink,
K. Gymnasiallehrer.

Nürnberg.
Buchdruckerei von J. L. Stich.
1893.

88 DD
Z 8
v. 2

Verzeichnis einiger für die Arbeit benützter Werke:

1. A. Schaefer, Demosthenes und seine Zeit. 2. Ausgabe. Leipzig 1885; dazu Beilagen in der ersten Ausgabe. 3. Band. 2. Abt. Leipzig 1858.
2. G. H. Schaefer, Apparatus criticus et exegeticus ad Demosthenem. Tom. V. Londin. 1827.
3. Blaß, Die attische Beredsamkeit. 3. Abt. 1. Abschnitt. Leipzig 1877.
4. Böckh, Die Staatshaushaltung der Athener. 3. Aufl. Herausgegeben und mit Anmerkungen begleitet von Fränkel. Berlin 1886.
5. Lortzing, De orationibus, quas Demosthenes pro Apollodoro scripsisse fertur. Berol. 1863.
6. Sigg, Der Verfasser neun angeblich von Demosthenes für Apollodor geschriebener Reden. Jahrb. f. class. Philol. 6. Suppl. S. 395—434.
7. Uhle, Quaestiones de orationum Demostheni falso addictarum scriptoribus. Part. I. Hagen 1883.
8. Busolt, Die griechischen Staats- und Rechtsaltertümer. München 1892. J. v. Müllers Handbuch. 4. Band. 1. Abt. 1. Hälfte.
9. Thumser, Staatsaltertümer. (I. Band des Lehrbuchs der griech. Antiquitäten v. K. F. Hermann, neu herausgegeben von Thumser). Freiburg 1889 und 1892.
10. Böckh, Urkunden über das Seewesen des attischen Staates. Berlin 1840.
11. Busolt, Der zweite athenische Bund. Jahrb. f. class. Philol. 7. Suppl. S. 641—866.
12. Thumser, De civium Atheniensium muneribus. Vindob. 1880.

Die Werke 1—9 sind in der Arbeit nur mit dem Namen ihrer Verfasser citiert.

Von den Privatreden, die unter dem Namen des Demosthenes überliefert worden sind, ist die 50. wichtig für die Kenntnis des attischen Seewesens und des griechischen Altertums überhaupt. Es war mein Bestreben, die Bemerkungen, die seit G. H. Schaefers Ausgabe zu dieser Rede erschienen sind, soweit als möglich zu sammeln und dadurch einiges zur Erklärung in sachlicher Beziehung beizutragen, außerdem durch den Hinweis auf ähnliche Stellen des Antiphon, Isaeus, Lysias, Isokrates u. s. w. die Vorbilder anzudeuten, die der Verfasser namentlich in den 2 letztgenannten Rednern gehabt hat.

Wenn ich aber weiterhin einzelne Stellen gegen Angriffe zu schützen suche, so habe ich dabei keineswegs die Absicht, dem Demosthenes diese Rede zuzuweisen, deren Unechtheit allgemein anerkannt ist. Schon der Umstand, daß Rede 49, 50, 53 einen und denselben Verfasser haben (s. Blaß S. 466 und 470), und daß Rede 53, schon im Jahre 366 gehalten, nicht von Demosthenes sein kann (vgl. Sigg S. 404 und 408), zwingt uns, ihm auch die 50. Rede abzusprechen.

Während aber Blaß S. 483 und Uhle S. 6 einen unbekannten Logographen als Verfasser unserer Rede vermuten, möchte ich mit A. Schaefer Beil. S. 192, Lortzing S. 73, Sigg S. 432 annehmen, Apollodor selbst habe die Rede geschrieben, weil die Schwerfälligkeit der Darstellung mit ihren lästigen Wiederholungen (in Rede 50 und 49) am ersten auf den Bankier als Verfasser schließen läßt, dem es beim Nachweis seiner Forderungen mehr um die Klarheit als um die Schönheit der Sprache zu thun ist.

Was die Zeit der Rede anlangt, so ist es nicht nötig, sie mit Rücksicht auf § 8 (s. daselbst die Anm.) nach 357 zu setzen. — Den einzigen Anhaltspunkt geben die Worte § 3 *ἐν τῷ τότε καιρῷ* und § 61 *ἐν ἐκείνῳ τῷ ἐνιαυτῷ*, und Blaß S. 468 schließt aus ihnen, es „muß zwischen der Rückkehr 360 und der Verhandlung mindestens ein

volles Jahr liegen, da der Sprecher den Ausdruck *ἐν ἐκείνῳ τῷ ἐνιαυτῷ* von jener Zeit gebraucht." Ich beziehe die Worte *ἐν ἐκείνῳ τῷ ἐ.* nicht auf das Jahr der Rückkehr (360), sondern auf den heißen Sommer 361 und glaube, dann die Rede schon in das Jahr 359 (Blaß 358) setzen zu dürfen.

Bezüglich des Inhaltes verweise ich auf A. Schaefer Beil. S. 147, Blaß S. 468 und erwähne hier nur soviel: Apollodor, Sohn des reichen Bankiers Pasion, geht im Jahre 362 als Trierarch nach dem Hellespont ab; da sein Nachfolger Polykles trotz wiederholter Aufforderung, die in Athen, in Thasos und Tenedos an ihn gerichtet wird, die Leitung des Kriegsschiffes 361 nicht übernimmt, so muß Apollodor auf dem kostspieligen Posten 5 Monate und 6 Tage über die gesetzliche Zeit hinaus verbleiben bis zur Rückkehr des Schiffes nach Athen. Heimgekehrt bringt er bei den Strategen eine Privatklage gegen Polykles ein wegen überschüssig geleisteter Trierarchie *(δίκη ἐπιτριηραρχήματος)*; vgl. hiezu Meier-Lipsius, Der attische Proceß S. 737.

Über die Dauer der Trierarchie.

Böckh, Seew. S. 171 führt aus, daß die Trierarchie jährig gewesen und sich im allgemeinen nach dem bürgerlichen oder Archontenjahre gerichtet, also vom Hekatombaion (2. Hälfte Juli) bis zum Skirrophorion (1. Hälfte Juli) gedauert habe. Er fährt dann also fort: „Indessen ist es doch undenkbar, daß, wenn ein Trierarch erst geraume Zeit nach Anfang des bürgerlichen Jahres auslief, seine Trierarchie mit demselben bürgerlichen Jahr aufhörte: vielmehr mußte er, wie man schon ohne Beweis für wahrscheinlich halten wird, nötigenfalls ein volles Jahr die Liturgie versehen." Diese Ansicht teilt Hornbostel (Über die vom Demosthenes in Sachen des Apollodor verfaßten Gerichtsreden, Ratzeburg 1851, S. 24), sie ist angenommen von Gilbert (Handbuch der griech. Staatsaltertümer I S. 420 Anm. 2), Busolt S. 302, Thumser S. 700. Es sei gestattet, den Gedankengang Böckhs, der sich auf unsere Rede stützt, zu verfolgen.

Böckh nimmt an, das Amtsjahr habe vom 24. Juli 362 bis 12. Juli 361, Apollodors Trierarchie vom 15. September 362 bis 2. September 361 gedauert. Nun steht seiner Berechnung freilich im Weg eine Äußerung Apollodors, wonach er im November 361 bereits 3 Monate Epitrierarchie geleistet hatte (vgl. § 23: *ἤδη τρεῖς μῆνες ἐπετετριηράρχηντό μοι*). Böckh S. 173 rechnet nun die 3 Monate folgendermaßen heraus: „Apollodor war ferner noch in See um den Frühuntergang der Pleiaden *(ὑπ' αὐτὰς τὰς τῶν Πλειάδων δύσεις)*, welcher damals zu Athen den 6. November eintrat; und er erzählt, nachher *(μετὰ ταῦτα)* [d. h. nach dem 6. November und dem Zug nach Stryme] hätten ihn viele der Schiffsleute verlassen: um die Zeit aber, da ihn diese verließen, hatte er 3 Monate über die Zeit gedient. Rechnet man [wegen *μετὰ ταῦτα*] nur 15 Tage nach dem Frühuntergang der Pleiaden zu, so erhalten wir vom 3. September an 80 Tage, die er wohl für drei Monate rechnen kann."

Nun hat dieser Versuch Böckhs, wegen *μετὰ ταῦτα* gleich 14 Tage zuzugeben und 80 Tage gleich 3 Monaten zu setzen, gewiß etwas Gezwungenes; die ganze Berechnung aber wird hinfällig, wenn wir eine andere Stelle beiziehen, die weder Böckh noch Hornbostel beachtet hat. § 29 nämlich sagt Apollodor, schon vor dem Zug nach Stryme (vgl. § 32), also schon vor dem 6. November, sei er im 4. Monat mit der Epitrierarchie belastet gewesen *(ἤδη μου τέταρτον μῆνα ἐπιτριηραρχοῦντος)*. Daß dem gegenüber die Trierarchie nicht erst am 2. September geendet haben konnte, liegt auf der Hand; es zwingt geradezu diese Angabe zu dem Schluß, daß die Trierarchie früher, mit dem Amtsjahre des Archonten und der Strategen, geendet habe; vgl. auch § 14: *ἐπειδὴ — χρόνος ἐξελήλυθει μοι τῆς τριηραρχίας — ἕτερός τε στρατηγὸς ἦκε.*

§ 1.

*τοῖς τοιούτοις.**) Ähnlicher Anfang bei Isaeus VIII 1: *ἐπὶ τοῖς τοιούτοις, ὦ ἄνδρες, ἀνάγκη ἐστὶ χαλεπῶς φέρειν.*

καὶ τοὺς διαγνωσομένους. G. H. Schaefer und Reiske beanstanden *καί*, Bekker beseitigt die Klammer mit Recht. „Auch ihr, nicht bloß die streitenden Parteien" vgl. Antiphon VI 3: *ὁ μὲν οὖν ἀγὼν ἐμοὶ μέγιστος τῷ κινδυνεύοντι καὶ διωκομένῳ· ἡγοῦμαι μέντοι γε καὶ ὑμῖν τοῖς δικασταῖς περὶ πολλοῦ εἶναι τὰς φονικὰς δίκας ὀρθῶς διαγιγνώσκειν.*

προσέχειν. Vgl. XXVII 52: *πῶς χρὴ ταύτῃ τῇ προκλήσει προσέχειν ὑμᾶς τὸν νοῦν;*

ἐμὸς καὶ Πολυκλέους. Vgl. XXII 35: *ἐκείνων ἀγών, οὐκ ἐμός.*

ἴδιός — πόλεως κοινός. Über diese Verbindung siehe Frohberger zu Lys. I 47 (im Anhang) und XXXI 7.

ἐγκλήματα ἴδια. Vgl. Meier-Lipsius S. 196: Die Klage, deren Gegenstand *(ἔγκλημα)* die Verletzung eines bloß individuellen Interesses ist, heißt Privatklage, *ἀγὼν ἴδιος, δίκη ἰδία*; und Frohberger zu Lys. I 47: Der Gedanke, daß nicht das Interesse des Einzelnen, sondern das der Gesamtheit Entscheidung nach dem Wunsch des Sprechers fordere, war im Prooemium so beliebt wie im Epilog.

πῶς οὐχ. Uhle S. 116 vergleicht damit [XLIX] 38: *πῶς οὐκ εἰκός ἐστιν ὑμᾶς ἡγεῖσθαί με τἀληθῆ λέγειν;*

συμβολαίου. Frohberger zu Lys. XXX 8: *συμβόλαια* mit oder ohne *ἴδια* begreift in sich alle Rechtsverpflichtungen und Verbindlichkeiten zwischen Privaten, allen auf Kontrakt beruhenden Handel und Wandel. Siehe auch Meier-Lipsius S. 697.

§ 2.

πρὸς θεῶν. Die einzige Beteuerung in dieser Rede neben dem Schwur in § 13; vgl. Sigg S. 421 und Rehdantz-Blaß, Demosthenes' neun philippische Reden. II. Index S. 133.

*) Zu grunde gelegt wurde für diese Anmerkungen die Textausgabe von Dindorf-Blaß.

δέομαι ὑμῶν. Die beiden Worte will Frohberger (Lys. XII 62 Anhang S. 267) in unserer Rede streichen, weil Demosthenes XX 74 schreibt: *καὶ πρὸς Διὸς ἄνδρες Ἀθηναῖοι μηδεὶς φθόνῳ τὸ μέλλον ἀκούσῃ.*

ἀδολεσχεῖν. Blaß S. 472 findet den Ausdruck gekünstelt. Reiske (Indices) und Preuß (Index) führen noch an VI 32: *ἵν' ὡς ἄλλως ἀδολεσχῶ*; Prooem. LVI 3: *μάτην ἀδολεσχεῖν.*

ἐδιακονήθησαν. Vgl. LI 7: *τῶν δὲ καλῶς δεδιακονημένων.*

ἀναστὰς ἐν τῷ ἐμῷ ὕδατι ἐξελεγξάτω. Vgl. Reiske Indices s. v. *ὕδωρ.* Ganz ähnlich wie hier XIX 57: *ἀναστὰς ἐν τῷ ἐμῷ ὕδατι εἰπάτω*; XVIII 139: *νῦν δειξάτω ἐν τῷ ἐμῷ ὕδατι.* Vgl. hiezu Westermann. Andoc. hat I 26, 35, 55 *ἐν τῷ ἐμῷ λόγῳ* stets in Verbindung mit *ἐλέγχειν.*

δέομαι — δικαίαν δέησιν. Lortzing S. 61 führt aus, daß der Ausdruck nur in unechten Reden XLVII 46, XLIII 17, XXIX 4 vorkäme, während Demosthenes *δέομαι* allein oder in Verbindung mit dem Neutrum eines Adjektivums gebrauche XXXVII 3 und XXXVIII 2: *δεήσομαι δὲ καὶ δίκαια καὶ μέτρι' ὑμῶν ἁπάντων*, ferner XXXIX 41: *μέτρι' ὑμῶν — δέομαι.* Dagegen wäre zu sagen, daß Blaß S. 205 die 29. Rede für echt hält. — Dinarch III 21 schreibt: *δικαιοτέραν πολὺ δέησιν δέομαι.*

§ 3.

ἀναμνήσθητε. Vgl. [XLIX] 13: *ἀναμνήσθητε πῶς ἕκαστος περὶ αὐτοῦ τὴν γνώμην εἶχεν.*

τοῖς παρακαθημένοις φράζετε. Uhle S. 115 weist hin auf [XLVII] 44: *ὑμῶν τε δέομαι ὅσοι ἐβούλευον ἐπ' Ἀγαθοκλέους ἄρχοντος φράζειν τοῖς παρακαθημένοις.* Vgl. auch Epist. II 10: *εἰδεῖεν δ' ἂν οἱ πρεσβύτεροι, καὶ λέγειν τοῖς νεωτέροις ἐστὲ δίκαιοι.*

τὰ συμβάντα — τῇ πόλει πράγματα καὶ τὰς ἀπορίας. Vgl. [XLIX] 13: *διὰ τὸ συμβεβηκέναι τῇ πόλει τοιαῦτα πράγματα* und 1: *τὰ συμβάντα τούτῳ ἐν ἐκείνῳ τῷ χρόνῳ, καὶ εἰς ὅσην ἀπορίαν κατέστη οὗτος.*

φράζετε — ἀκοῦσαι. Lortzing S. 67: Demosthenes pflegt nicht „a verbo finito ad infinitivum declinare.“ Vgl. zu dieser Stelle G. H. Schaefer. *ἀκοῦσαι* hängt von *δέομαι* ab, wie *γνῶναι* VIII 39 von *χρή* in § 38. Anders erklärt letztere Stelle Kühner Gr. II S. 588.

διηγουμένου ἅπαντα. Die Worte bilden mit *ἅπαντα διηγήσασθαι* (§ 2) einen Chiasmus.

τούς τε νόμους. Nur eines, das § 57 und 65 erwähnt wird.

τά τε τῆς βουλῆς καὶ τὰ τοῦ δήμου. Die häufige Erwähnung des Rates bei Volksbeschlüssen behandelt Mätzner in seiner Ausgabe des Dinarch S. 171.

§ 4.

μεταγειτνιῶνος. 2. Hälfte des August und 1. des September, benannt nach den Metageitnien, die dem Apollo, dem Gott der Freizügigkeit und des Wohnungswechsels, galten.

Μόλωνος. Es war im Jahre 362 am 12. September, etwa einen Monat nach der Schlacht bei Mantinea. A. Schaefer I S. 130; Böckh, Seew. S. 19.

πολλῶν καὶ μεγάλων πραγμάτων. So beginnt LI die Hypothesis.

καθέλκειν. In Friedenszeiten lagen die Trieren auf dem Land. Bauer, Die Kriegsaltertümer S. 360. J. v. Müllers Handbuch. 4. Band 1. Abt. 2. Hälfte.

τριηράρχους. Sie werden alljährlich von den Strategen ernannt aus der Zahl derjenigen Liturgiepflichtigen, die den höchsten Census hatten. Der Staat liefert den Rumpf und im 4. Jahrhundert alle Geräte. Der Trierarch muß das Schiff vollständig segelfertig machen und im guten Zustand wieder abliefern. Busolt S. 302.

καιρὸν τὸν συμβεβηκότα τῇ πόλει. Vgl. [LIX] 3: *συμβάντος τῇ πόλει καιροῦ τοιούτου.*

Τῆνος. Nach A. Schaefer I S. 58 suchte Tenos um Aufnahme in den 2. athen. Bund im Jahre 373 nach. Busolt, Der zweite athen. Bund S. 767 setzt den Beitritt vor Sommer 374.

Ἀλεξάνδρου. Er war Tyrann von Pherä seit 369. Wiederholt rufen die thessalischen Städte gegen seine Übergriffe die Thebaner zu Hilfe. Als Pelopidas gegen ihn gefallen war, beschränkt ihn Epaminondas auf Pherä. Seitdem plündern seine Kaper die athenischen Kauffahrer und die bundesgenössischen Inseln. Die Athener besiegt er 361 bei Peparethus, worauf er den Piräus überfällt. Xen. Hellen. VI 4, 35 wird er genannt *ἄδικος λῃστὴς καὶ κατὰ γῆν καὶ κατὰ θάλατταν.* Er wird ermordet auf Anstiften seiner Frau von deren Brüdern um 359. A. Schaefer I S. 93, 131—132, 151.

§ 5.

Μιλτοκύθης. Er war, wie es scheint, ein Befehlshaber des Kotus in dem Küstenland; Demosthenes nennt ihn XXIII 175 *διὰ παντὸς τοῦ χρόνου πάντων τῶν Θρᾳκῶν εὐνούστατον ὄνθ' ὑμῖν.* Vgl. A. Schaefer S. I 153.

Κότυος. Er war Odrysenkönig und herrschte nach Harpokration 24 Jahre in Thrakien. Miltokythes fiel ab und bat um die Unterstützung der Athener; aber auch Kotus schickte Gesandte und machte alle möglichen Anerbietungen; demgemäß erhielt wieder Autokles Verhaltungsbefehle, die eine nachdrückliche Unterstützung des Miltokythes ausschlossen; vgl. XXIII 104: *ἐγράφη τι παρ' ὑμῖν ψήφισμα τοιοῦτον, δι' οὗ Μιλτοκύθης μὲν ἀπῆλθεν φοβηθεὶς καὶ νομίσας ὑμᾶς οὐ προσέχειν αὐτῷ, Κότυς δ' ἐγκρατὴς τοῦ τ' ὄρους τοῦ ἱεροῦ καὶ τῶν θησαυρῶν ἐγένετο.* Und doch sollte Prinzip der Athener sein nach § 103: *μηδέν' εἶναι τῶν Θρᾳκῶν ἰσχυρόν*, und von Kotus heißt es § 163: *ἐχθρὸν ὑμῖν καὶ πονηρόν.* Daß auch dieser zweite XXIII 104 erwähnte Antrag von Aristophon (vgl. § 6 unserer Rede) gestellt worden sei, halte ich im Gegensatz zu A. Schaefer I S. 153 für sehr unwahrscheinlich.

Προκοννήσιοι. Dareste (Les plaidoyers civils de Démosthène Paris 1875. II S. 255) sagt: Nous ne savons rien de l'affaire des Proconnésiens. Marquardt (Cyzicus und sein Gebiet. Berlin 1836. S. 67) bezieht hieher Pausanias VIII 46: *Κυζικηνοί τε ἀναγκάσαντες πολέμῳ Προκοννησίους ὁμόσαι συνοίκους γενέσθαι Μητρὸς Ἀινδυμήνης*

ἄγαλμα (mit einem Geſicht aus Nilpferdzahn) *ἔλαβον ἐκ Προκοννήσου*. Nur aus unſerer Stelle wiſſen wir, daß Prokonneſus zum 2. Bund gehörte. Buſolt, Ath. Bund S. 809.

Κυζικηνῶν. Kyzikus war damals nach A. Schaefers (I S. 120, II S. 90) Annahme eine freie, von Perſien unabhängige Stadt; ihm ſtimmt Buſolt (Ath. Bund S. 810) anſcheinend bei. — Aus einer Bemerkung des Demoſthenes (XXI 173 nebſt Scholion) wollte Marquardt S. 66 ſchließen, Kyzikus habe dem 2. Bund bis zum Bundesgenoſſenkrieg angehört und ſei erſt durch Midias, der auf dem Meere kyzikeniſchen Kaufleuten 5 Talente raubte, zum Abfall veranlaßt worden.

§ 6.

βοηθῆσαι — καὶ μὴ περιδεῖν ἀπολομένους. Vgl. Andoc. I 58: *περιδεῖν ἀπολόμενον*, Lyſ. XIX 64: *βοηθεῖν ἡμῖν καὶ μὴ περιδεῖν — ἀναιρεθέντας*, umgekehrt Lyſ. XXXII 10: *μὴ περιιδεῖν — ἀποστερηθέντας —, ἀλλὰ βοηθῆσαι* und hiezu Frohberger, der betont, daß ſich häufig *περιδεῖν* mit dem Part. Aor. verbinde.

συναγορευόντων. Zu dem Ausdruck vgl. [XLIX] 9: *αὐτοί τε καὶ οἱ συναγορεύοντες*.

ἔτι δέ. Reiske und Bekker ſetzen die Worte *ἔτι δὲ — σίτου* gleich nach *ἀπολομένους*. Allein der Satz *ὧν ἀκούοντες — αὐτοῖς* bezieht ſich auf die *Προκοννήσιοι* und muß ſich unmittelbar an § 5 anſchließen. Ähnliche Periode [XLIX] 13. — Über die Verbindung *ἀκούοντες — ὄντων — ὁρῶντες* vgl. Frohberger zu Lyſ. XII 69 und XIX 23, Schneider zu Iſokr. IX 55. Auffälliges Beiſpiel [LIX] 27: *ἀντειπὼν — ἐωνημένος — δέον — οὔσης ἀτελείας — ἐξελθὼν — γραφεὶς — καὶ διαβληθείς*.

Βυζαντίων. Buſolt S. 333: Mit dem Seezug des Epaminondas im Frühjahre 363 ſchied Byzanz (für immer) aus dem Bund. A. Schaefer I S. 121 dagegen läßt es dahingeſtellt ſein, ob Timotheus es wieder zum Bündnis nötigte.

Καλχηδονίων. Chalcedon gehörte, weil es auf dem Feſtland von Aſien lag und ſomit als Eigentum des Königs anerkannt war, nie zum 2. athen. Bund. Buſolt, Ath. Bund S. 810.

καταγόντων. Harpokration: *κατάγειν τὰ πλοῖα λέγεται ἀντὶ τοῦ λῃΐζεσθαι καὶ κακοῦν καὶ μὴ ἐᾶν τοὺς πλέοντας ὅπου βούλονται πλεῖν, ἀλλ' εἰς τὰ οἰκεῖα χωρία τοῖς λῃστεύουσι κατάγειν*; vgl. Blümner, Lehrbuch der griech. Privatalterthümer S. 424 und Demoſthenes V 25 *ἐῶμεν — Βυζαντίους κατάγειν τὰ πλοῖα*. Einen intereſſanten Fall erwähnt Ariſtoteles Oeconom. II 4 p. 1346b 13 von den Byzantinern, welche die Ladung wegnehmen und die Schuld nicht gleich zahlen, ſondern mit 10% durch die Konſumenten verzinſen laſſen.

παρακομίζειν ἐπὶ τὸ χῶμα. Vgl. Kirchhoff (Über die Rede vom trierarch. Kranze. Berl. Akad. 1865. S. 80): Dem Trierarchen lag es ob, den Rumpf des Schiffes aus dem Schuppen heraus und in das Hafenbaſſin hinabſchleppen zu laſſen *(καθέλκειν τὴν ναῦν)*, ſodann aber ihn am Rande desſelben entlang und herum an den Hafendamm *(χῶμα)* zu ſchaffen und feſtzulegen *(παρακομίζειν τὴν ναῦν ἐπὶ τὸ χῶμα* oder *περιορμίζειν τὴν ναῦν ἐπὶ χῶμα)*. Da die Mannſchaft in den ſeltenſten Fällen gleich zur Hand war, ſo mußte der Trierarch auf eigene Koſten jene Operation ausführen laſſen. Zu *χῶμα* vgl. LI Hypotheſis: *τὸ χῶμα δ' ἦν οἰκοδόμημ' ἐν τῷ λιμένι προβεβλημένον, προσορμίσεως ἕνεκα καὶ ἀγορᾶς τῶν ναυτῶν* und LI 4; ferner Curtius, Die Stadtgeſchichte von Athen S. 99; Droyſen, Heerweſen und Kriegführung der Griechen S. 278.

Ἀριστοφῶντος. Vgl. A. Schaefer I S. 130. Kalliſtratus war auf der Seite Spartas gegen die thebaniſche Hegemonie geweſen. Doch der Feldzug nach Arkadien verurſachte große Koſten, man hatte die Seerüſtung darüber verſäumt, das führte ſeinen Sturz herbei. Ariſtophon iſt fortan Leiter der Politik, über deſſen Hinneigung zu Theben Demoſthenes XVIII 162 ſagt: *εἰδὼς Ἀριστοφῶντα καὶ πάλιν Εὔβουλον πάντα τὸν χρόνον βουλομένους πρᾶξαι ταύτην τὴν φιλίαν* (mit Theben). Zu *ἐνίκησε* vgl. XXIV 27: *τὸ ψήφισμα — τὸ νικῆσαν*.

§ 7.

τοῦ μὲν ψηφίσματος τοίνυν. Lortzing S. 65 führt [LIX] 17: *τοῦ μὲν νόμου τοίνυν*, 79: *τοῦ μὲν ὅρκου τοίνυν*, [XLIV] 15: *τοῦ μὲν νόμου τοίνυν* an mit der Bemerkung, daß Demoſthenes *μέν* und *τοίνυν* nicht trenne.

οἱ ναῦται οἱ καταλεγέντες ὑπὸ τῶν δημοτῶν. Busolt S. 214 folgert aus § 6—7: „Mit den Buleuten zusammen stellte er (der Demarch) die Aushebungsliste der Demoten fest"; bestimmter Gilbert S. 227: „Die Demarchen haben die Kataloge der für eine Flottenausrüstung auszuhebenden Demoten festzustellen." Ausführlich behandelt die Stelle O. Müller, De Demis Atticis. Nordhusae 1880. S. 27—28. Er unterscheidet § 6 καταλόγους ποιεῖσθαι von ναύτας ἀποφέρειν und bezieht letzteres auf die Anfertigung eines Verzeichnisses von Ruderern, den ersteren Ausdruck aber (καταλόγους ποιεῖσθαι τῶν δημοτῶν) auf die Hoplitenkataloge. Da aber diese Kataloge (Stammrollen), in denen die Bürger der 3 oberen Klassen in 42 Jahrgängen (18.—60. Jahr) verzeichnet waren, bereits vorlagen, so gibt Müller folgende Erklärung: Viele der Eingetragenen waren gestorben, ausgewandert, auf Reisen u. s. w., deshalb mußten die Rollen erst revidiert werden, temporibus adaptandi erant. Dagegen bemerke ich Folgendes: Die Worte καταλόγους ποιεῖσθαι enthalten erstens nicht den von Müller angedeuteten Gedanken. Sodann kann von Katalogshopliten hier, bei der Flottenausrüstung, überhaupt nicht die Rede sein; denn die 10 Seesoldaten (ἐπιβάται) waren aus der Klasse der Theten genommen, die (nach Busolt S. 308 und Gilbert S. 353 A. 1) gar nicht im Katalog standen, und ebensowenig werden natürlich die ναῦται (Theten, Fremde, Metöken, Sklaven nach Busolt S. 313) diesem Katalog entnommen. Die Stelle ist vielmehr so zu erklären: Da das auf der Flotte verwendete Menschenmaterial nicht in den 42 Stammrollen stand, so müssen für die Aushebung der Schiffsmannschaft besondere Kataloge (vgl. Gilbert S. 353) angelegt werden, und es treten zu dem Zweck mit den Demarchen die Buleuten zusammen, die nach Busolt S. 248 aus den Demoten erlost und also mit den Verhältnissen der Gemeinde bekannt waren. Diese beiden Behörden stellen καταλόγους δημοτῶν her, Listen der dienstpflichtigen Demoten; zugleich sind sie gehalten, ναύτας ἀποφέρειν, d. h. in der Liste anzumerken, welche von diesen Leuten als ναῦται zu gebrauchen wären. Alsdann tritt die ganze Gemeinde zusammen, und von ihr werden die ναῦται gewählt. Müller S. 29 spricht zwar nur von einer Beihilfe der Demoten, „fortasse autem magistratus indicem conficientes ab ipsis demotis adiuti sunt"; allein ihre Mitwirkung war eine viel wichtigere. Das zeigt 1) der Ausdruck ναῦται καταλεγέντες ὑπὸ τῶν δημοτῶν; 2) hätten die Behörden, wenn ihnen die Auswahl freigestanden wäre, nicht derartig ausgewählt, daß schließlich nur ὀλίγοι ἢ ἀδύνατοι (§ 7) kamen; 3) findet sich eine ähnliche Art der Aushebung schon bei den Naukrarieen, deren Obliegenheiten später eben an die Demen übergingen, vgl. Aristot. Πολιτεία Ἀθην. XXI 5: καὶ γὰρ τοὺς δήμους ἀντὶ τῶν ναυκραριῶν ἐποίησεν (Κλεισθένης). Daß auch diese naukrarischen Verbände (bei der Stellung von Reitern) selbst auswählten und entschieden, scheinen die Worte Pollux VIII 108 anzudeuten: ναυκραρία δ' ἑκάστη δύο ἱππέας παρεῖχε. — Thumser, De civ. S. 57 Anm. 2 erklärt die Stelle so: paganos nautarum nomina ad senatum et senatores demum ad magistratum i. e. ad imperatores detulisse.

ἐπληρωσάμην. Der Ausdruck πληροῦσθαι bezieht sich hier lediglich auf die Anwerbung der (170) Ruderer; vgl. Thumser, De civ. S. 63.

μισθωσάμενος. Über die Lasten der Trierarchie in jener Zeit s. Böckh I S. 643 und Gilbert S. 419, die annehmen, gesetzlich sei der Trierarch zur Stellung und Besoldung der Mannschaft nicht verpflichtet gewesen. Kirchhoff S. 81 führt aus, der Trierarch habe wenigstens die ὑπηρεσία engagieren und besolden müssen, und seiner Ansicht folgen Busolt S. 302, Bauer, Die Kriegsaltertümer S. 382, Fränkel Anm. 859. Thumser endlich stellt De civ. S. 59 und 63 die Behauptung auf, daß in der Zeit unserer Rede der Trierarch die ὑπηρεσία wohl habe stellen, nicht aber besolden müssen, und ihm stimme ich in beiden Punkten bei. Was zunächst die Stellung der ὑπηρεσία anlangt, so weist Thumser mit Recht auf § 7 unserer Rede hin, nach welchem der Staat nur verpflichtet erscheint, ναῦται und σκεύη zu beschaffen, während die Stellung der ὑπηρεσία durch Apollodor als etwas Selbstverständliches erwähnt wird; vgl. auch LI 6: ὑπηρεσίαν — ἔλαβον. Auch in dem zweiten Punkt schließe ich mich ihm an, daß nämlich die Besoldung der ὑπηρεσία Sache des Staates gewesen sei. Apollodor erwähnt zwar § 10: τοὺς μισθοὺς οὓς ταῖς ὑπηρεσίαις καὶ τοῖς ἐπιβάταις κατὰ μῆνα ἐδίδουν, allein sofort fügt er bei, daß der Staat nur für 2 Monate Sold zahlte, (δυοῖν μηνοῖν μόνον μισθόν), eine Bemerkung, die in diesem Zusammen-

hang doch nur darauf schließen läßt, daß den beiden genannten Gruppen gegenüber der Staat wenigstens prinzipiell zur Soldzahlung verpflichtet war. Die Sache dürfte sich wohl so verhalten: Der Staat hat die ganze Summe (Sold *μισθός* und Verpflegung *σιτηρέσιον)* zu liefern, bleibt aber den ersteren schuldig, und der Trierarch ist auf sich angewiesen. Er nimmt nun die *ὑπηρέται*, die größere Ansprüche machen können, und die *ἐπιβάται*, die gering an Zahl sind, in ständigen Sold, für die 170 *ναῦται* reichen seine Mittel nicht, er vertröstet sie auf die Auszahlung von seiten des Staates, sie erhalten nur immer *δωρειάς*, *προδόσεις*, *ἀργύριον*, vgl. § 7, 11, 12 u. s. w.

προδόσεις. Böckh I S. 345: Vorschüsse. Kirchhoff S. 92 vermutet in einer LI 11 angedeuteten *πρόδοσις* ein im voraus gezahltes Verpflegungsgeld. Für unsere Stelle wenigstens würde die letztere Annahme nicht passen; denn das *σιτηρέσιον* liefert ja der Staat jederzeit selbst (§ 10), und Apollodor gibt dieses Geld nicht, damit sie sich verköstigen, sondern als Vorschüsse an Stelle des ausbleibenden Soldes zu dem Zweck, den er § 11 anführt: *ἕτερον ἀργύριον, ὥστε τὰ οἰκεῖα διοικήσασθαι* und § 12: *ἔδοκά τι εἰς διοίκησιν τῶν οἰκείων καταλιπεῖν πρὸς ᾧ πρότερον εἶχον*.

σκεύεσιν. Teils hängendes wie Segel, Taue, teils hölzernes, Ruder, Steuer, Stangen, Mast: wohl 1 Talent wert. Böckh I S. 140 und Seew. S. 112 und 133.

ἰδίοις. Uhle S. 115 vergleicht [XLVII] 23: *οὐδεπώποτε ἔλαβον σκεύη ἐκ τοῦ νεωρίου, ἀλλ' αὐτὸς ἰδίᾳ παρεσκευάζον*; vgl. Rehdantz-Blaß I Index S. 9.

κόσμῳ. An beiden Enden befanden sich gewöhnlich Verzierungen in Bildwerk; vgl. Blümner S. 489 und Droysen S. 288.

ὑπηρεσίαν — κρατίστην. Es sind die Steuermänner und die anderen *ὑπηρέται*, welche die Schiffsbewegungen zu leiten hatten. Vgl. LI 6: *ὑπηρεσίαν τὴν κρατίστην*.

§ 8.

τότε οὕτω πολυτελῆ. A. Schaefer Beil. S. 152 bezieht diese Worte auf die 357 den Trierarchen gewährte Erleichterung und setzt mit Lortzing S. 11 die Rede nach 357, Blaß S. 469 setzt nach *τότε* ein Komma und verbindet das Wort mit *ἀνήλισκον*. Ich schließe mich Sigg (S. 405) an, der *τότε* mit *πολυτελῆ* verbindet: Damals war alles kostspielig, weil man rasch rüsten mußte und der Staat nichts leistete.

ὑπὲρ τῶν δημοτῶν. Demoten sind die in einem Demos ansässigen Bürger, *ἐγκεκτημένοι* solche, die im Demos Häuser oder Grundstücke besitzen und dafür das *ἐγκτητικόν* zahlen, während sie ihr Domizil in einem andern Demos haben. Busolt S. 212, Meier-Lipsius S. 671. Die *εἰσφορά* ist eine außerordentliche, für Kriegszwecke bestimmte Vermögenssteuer, *προεισφορά* der Steuervorschuß, der den Reichsten auferlegt wird; s. Busolt S. 300 f. Böckh I S. 620 schreibt über unsere Stelle: „Daß Steuervorschuß geleistet werden sollte, wurde bisweilen erst durch Volksbeschluß bestimmt und diejenigen von dem Rathe eingereicht, welche für ihre Gaugenossen sowohl als die übrigen im Gau Grundeigenthum habenden den Vorschuß leisten sollten." Fränkel Anm. 838 bemerkt hiezu: „In der Rede gegen Polykles § 8 ist nicht gesagt, daß die Leistung eines Steuervorschusses erst durch Volksbeschluß angeordnet worden sei; es wurden vielmehr nur durch Volksbeschluß die Buleuten ausnahmsweise an Stelle [*ὑπέρ*] der Demoten bevollmächtigt, die zum Steuervorschuß Verpflichteten zu designieren." Ebenso Thumser S. 753, Busolt S. 301. Fränkel kommt zu dieser Erklärung, weil nach seiner Ansicht die Wortstellung verbietet, *προεισοίσοντας* zu *ὑπὲρ τῶν δημοτῶν* zu beziehen; allein Apollodor stellte *ὑπὲρ τῶν δημοτῶν* nur deshalb voraus, weil derselbe Begriff *τῶν δημοτῶν* gleich darauf wiederkehrt. Fränkel führt ferner an, daß *ὑπὲρ* = *ἀντί* bei Plato, Gorgias 515 C und Isokr. V 135 vorkomme; dagegen verweise ich auf Kühner Gr. II S. 421, der sagt, daß *ὑπέρ* nicht gleich *ἀντί* sei, sondern stets die Grundbedeutung „zu seinem Besten, für ihn" beibehalte. Schließlich finden sich ähnliche Verbindungen XIV 26: *μέρος τῶν ὄντων ὑπὲρ αὐτοῦ καὶ τῶν λοιπῶν [προ]εἰσενεγκεῖν*; XXI 153: *ἡμεῖς οἱ προεισφέροντες ὑμῖν*; Scholion zu II 29: *εἰσέφερον γὰρ οἱ πλουσιώτεροι ὑπὲρ αὐτῶν* und ebendort: *οἱ πάνυ πλούσιοι, οἱ πρῶτοι, οἵτινες προεισέφερον τῶν ἄλλων*. Wir werden also ebenso wie C. Müller S. 25 *προεισοίσοντας* mit *ὑπέρ* verbinden und mit Böckh annehmen, daß die *προεισφορά* erst vom Volke beschlossen werden mußte.

Bemerkung. Thumſer, De civ. S. 58 faßt ebenfalls *ὑπὲρ = ἀντί*, doch hauptſächlich deshalb, weil er die *προεισφέροντες* in Verbindung bringt mit den 300 Reichſten; vgl. S. 55: placuit, ut trecenti ipsorum ditissimi totam tributi — summam in antecessum darent und S. 57: quamvis ipsi ex suo numero opulentissimos elegissent. Indeſſen iſt es nicht nötig, für § 8 unſerer Rede (das Jahr 362) dieſe Beziehung anzunehmen; vgl. Böckh I S. 621: „es iſt ſogar nicht unglaublich, daß in dem angegebenen Falle [gegen Polykles § 8] ganz unabhängig von der Symmorienverfaſſung ein beſonderes Verfahren angeordnet war.“ Nach 362 wurde allerdings die *προεισφορά* den 300 Reichſten aufgebürdet; vgl. Gilbert S. 414, Buſolt S. 301, Fränkel Anm. 838, Thumſer S. 753, Lipſius (Jahrb. f. claſſ. Philol. 1878. S. 299), der ebenſo wie Böckh geneigt iſt, das Verfahren vom Jahre 362, in dem die *προεισφορά* zum erſten Mal erwähnt wird, für ein außerordentliches anzuſehen.

*φανερά*ν. Vgl. Meier-Lipſius S. 671. Koutorga (Essai sur les trapézites ou banquiers d'Athènes. Paris 1859.) definiert *φανερὰ οὐσία* als das Vermögen, das zu den Staatsleiſtungen herangezogen wird; Philippi (Symbolae ad doctrinam iuris Attici de syngraphis et de *οὐσίας* notione. Lips. 1871.) verſteht darunter: „quae quis ita possidet, ut se possidere negare nequeat.“ Blümner S. 96 erklärt es als liegendes oder unbewegliches Eigentum, wobei er jedoch hervorhebt, daß die Scheidung zwiſchen liegender und fahrender Habe nicht immer ſcharf genug beſtimmt geweſen ſein mag; nach Frohberger (zu Lyſ. XII 83) umfaßt *φανερὰ οὐσία* Grundſtücke, Gebäude, Mobilien, den Sklaven- und Viehſtand gegenüber der *οὐσία ἀφανής*, dem Barvermögen.

§ 9.

δύο λητουργίας. Böckh I S. 535: „Der Vorſchuß der Vermögensſteuer — wurde — als Liturgie angeſehen;“ ähnlich Thumſer S. 690; Gilbert S. 414: „Daß die ſonſtigen Beſtimmungen für die Leiturgien — keiner braucht 2 Leiturgien zu gleicher Zeit — zu leiſten — auch für die *προεισφορά* giltig waren, ſcheint mir nach dem Charakter derſelben trotz Dem. 50, 9 unmöglich.“ Nach Buſolt S. 302 war die *προεισφορά* keine perſönliche Leiturgie im eigentlichen Sinn.

καταλαβεῖν. Frohberger zu Lyſ. I 22: *καταλαμβάνειν* meiſt von Perſonen (treffen), doch auch mit ſachlichem Objekt (finden). Er führt im Anhang an Xen. Anab. I 10, 18: *καταλαμβάνουσι — τὰ πλεῖστα διηρπασμένα*, eine Stelle, die auch dem Inhalte nach Ähnlichkeit mit Apollodors Worten hat.

§ 10.

τῶν — εἰσπραττόντων. Nach Böckh I S. 191 vielleicht die von Suidas genannten *ἐκλογεῖς*.

ἀποστολέων. Es ſind außerordentliche (10) Beamten, aus allen Athenern erwählt. Sie tragen Sorge für die Abſendung einer Flotte, üben ein Strafrecht gegen ſäumige Trierarchen. Vgl. Gilbert S. 294.

σιτηρέσιον. Die Verpflegung, häufig in Geld gegeben. Der gemeine Seemann erhielt täglich 4 Obolen, 2 als *μισθός*, 2 als *σιτηρέσιον*. Blieb etwas rückſtändig, ſo pflegte es die Löhnung zu ſein; aber die Verpflegungsgelder wurden als das Notwendigſte zuerſt geleiſtet. Vgl. Böckh I S. 343 und 352.

ἀργύριον. Oben (§ 7) *δωρειὰς καὶ προδόσεις*.

διότι. Lortzing S. 65 behauptet, hier ſtehe *διότι* für *ὅτι* und leite einen Inf. m. Acc. ein. Allein der Beweis, daß jener die Triere nicht übernehmen wollte, folgt erſt ſpäter; Apollodor ſteht noch bei der Schilderung ſeiner Trierarchie; die Koſtſpieligkeit derſelben war der Grund, warum *(διότι)* jener nicht für ihn eintreten wollte. Vgl. Dareſte II S. 237: pourquoi — n'a pas voulu. Zu der Verbindung *τὴν ἐμὴν προθυμίαν καὶ οὗτος διότι* vgl. [LIII] 1: *τεκμήριον — τό τε μέγεθος τῆς ἀπογραφῆς, καὶ ὅτι αὐτὸς ἐγὼ ἀπέγραψα*, ähnlicher noch § 6: *λέγων τήν τε τούτου συμφοράν, αὐτός τε ὅτι — πεπορευμένος εἴη*.

§ 11.

ὅτι μέν. Der gleiche Gedanke faſt wörtlich ſo [XLIX] 33: *ὅτι μὲν τοίνυν οὐ ψεύδομαι πρὸς ὑμᾶς περὶ ὧν εἶπον, τῶν μαρτυριῶν ἀναγιγνωσκομένων ἀκηκόατε*. Die Ausdrücke *οὐ ψεύδομαι, ἀκηκόατε, ὁμολογήσετε, ἀληθῆ ἐστιν* ſind in unſerer Stelle chiaſtiſch geordnet.

κατάλυσις. [XLIX] 14 fürchtet Timothens, *μὴ καταλυθεισῶν* (wegen Soldmangel) — *τριήρων — μᾶλλον αὐτῷ ὀργίζησθε;* vgl. auch Isokr. XVIII 59: *καταπλεύσας εἰς τὸν Πειραιᾶ μόνος οὐ κατέλυσα τὴν τριηραρχίαν, — τῶν ἄλλων ἀσμένως ἀπαλλαττομένων τῶν λειτουργιῶν.* Böckh I S. 630 sagt, *κατάλυσις* trete ein nach dem Gesetz, indes deutet *ὁμολογεῖται* hier nicht ein Gesetz an, sondern nur eine allgemein herrschende Anschauung.

πρῶτον μέν, ἐὰν μὴ μισθόν τις διδῷ, δεύτερον δέ, ἐὰν — καταπλεύσῃ. Uhle S. 46: „multos nautas Apollodorum deseruisse dicit, primum quod in Piraeum revertisset (§ 12), tum, quod stipendium non solutum esset (§§ 14—16). Qua in re cum recte temporis rationem habeat, melius ordinem verborum, quae ex § 11 adscripsimus *(τριήρους — καταπλεύσῃ)*, mutavisset.“ Also da § 12 die Rückkehr in den Piräus, §§ 14—16 erst der Soldmangel geschildert sei, hätte Apollodor schreiben sollen: *πρῶτον μέν, ἐὰν — καταπλεύσῃ, δεύτερον δέ, ἐὰν — διδῷ.* Allein der Soldmangel fällt ja nicht erst in die Zeit nach der Rückkehr, sondern schon vorher (vgl. § 12: *μισθὸν οὐδένα λαβών — κατέπλευσα)*, und es ist derselbe in einem Particip (Dindorf-Blaß allerdings *ἔλαβον — καὶ κατέπλευσα)* ausgedrückt, um das Zusammentreffen zweier Ursachen anzudeuten, die seine Trierarchie vertenern. Denn nur von dieser ist die Rede, vgl. § 11 am Schluß: *ὥστε πολυτελεστέραν μοι γενέσθαι τὴν τριηραρχίαν;* die §§ 14—16 geschilderten Mißstände fallen ja gar nicht mehr in die Zeit der Trierarchie, sondern in die der Epitrierarchie; vgl. § 14: *ὅ τε χρόνος ἐξεληλύθει μοι τῆς τριηραρχίας.*

§ 12.

ὀκτὼ μηνῶν. So lange war Autokles im Amt. A. Schaefer Beil. S. 148.

κατέπλευσα τοὺς πρέσβεις ἄγων. Es war nach A. Schaefer Beil. S. 158 die thrakische Gesandtschaft; vgl. auch [LIII] 5: *ἔδει τοὺς πρέσβεις ἄγειν, οὓς ὁ δῆμος ἐχειροτόνησεν.*

προσταχθέν. Siehe Rehdantz-Blaß II. Index S. 120.

Μένωνα. Auch ihn klagt Apollodor an; vgl. XXXVI 53: *οὐ πάλιν Μένωνος (κατηγόρεις);* Nach A. Schaefer I S. 160 ist der Spruch gegen ihn nicht bekannt, aber Schaefer selbst I S. 162 weist auf einen Beschluß vom Jahre 357 hin, Dittenberger, Sylloge I 86: *ἐπαινέσαι — Μένωνα τὸν στρατηγὸν* (der beim Abschluß eines Bündnisses mit vier Städten Euböas eine Rolle spielte) — *καὶ καλέσαι ἐπὶ δεῖπνον εἰς τὸ πρυτανεῖον.* Er dürfte also freigesprochen worden sein, da er ja das Vertrauen seiner Mitbürger noch genießt.

Αὐτοκλέους. Den Proceß gegen Autokles (XXIII 104: *Αὐτοκλῆς μὲν ἐκρίνεθ' ὡς ἀπολωλεκὼς Μιλτοκύθην)* setzt A. Schaefer (I S. 160) in die 2. Hälfte des Jahres 360, weil erst in diesem Jahre Apollodor heimkehrte und dann sich an den Anklagen gegen die Feldherrn beteiligte; vgl. XXXVI 53: *οὐκ Αὐτοκλέους (κατηγόρεις);*

ἀποχειροτονηθέντος. Vgl. XXIII 104: *ἀπηλλαγμένου μὲν Ἐργοφίλου.*

ἀναγόμενος διὰ τάχους. Vgl. [LIII] 5: *ἡ οὖν ἀναγωγὴ διὰ ταχέων ἐγίγνετό μοι.*

§ 13.

μὰ τὸν Δία καὶ τὸν Ἀπόλλω. Nach Sigg S. 421 wendet Demosthenes solche Art der Beteuerung in Privatreden nicht an. Vgl. Rehdantz-Blaß II. Index S. 133.

παρηκολούθηκε. Blaß S. 472 findet den Ausdruck gekünstelt. Uber den Gebrauch des Wortes siehe die Stellen bei Reiske (Indices). Ich hebe heraus XVIII 172: *παρηκολουθηκότα τοῖς πράγμασιν,* XXIII 187: *εἰδὼς οὕτως ἀκριβῶς ἐγὼ καὶ παρηκολουθηκὼς ἑνίοις τῶν ἀδικημάτων.*

χωρίον. Der Grund und Boden, den Apollodor bei der Teilung nach Pasions Tod erhielt, ergab eine jährliche Rente von mehr als 30 Minen. A. Schaefer Beil. S. 133. Nach [LIII] 15 gab es dort *(ἐν τῷ χωρίῳ) φυτὰ ἀκροδρύων γενναίων ἐμβεβλημένα, ἀναδενδράδες, φυτευτήρια ἐλαῶν περιστοίχων.*

Θρασυλόχῳ. Er wird sonst nicht erwähnt.

Ἀρχένεῳ. Nach Böckhs (Seew. S. 83) Vermutung war er ein Schiffsbaumeister; Demosthenes erwähnt ihn XXIX 58.

ᾠχόμην ἀναγόμενος. Die Wiederholung (vgl. § 12) tadelt Uhle S. 46, Blaß S. 471; vielleicht ist hier wieder (vgl. § 3 und 11) die Vorliebe für chiastische Stellung zu erkennen; wir lesen § 12: *προσταχθέν μοι ὑπὸ τοῦ δήμου — ᾠχόμην ἀναγόμενος* und hier *ᾠχόμην ἀναγόμενος, ἵνα μηδὲν ἐλλείποι τῷ δήμῳ ὧν προσέταξε.* Ähnlich [XLIX] 22: *Ἀφικομένου γὰρ Ἀλκέτου καὶ Ἰάσονος ὡς τοῦτον — ἐκέλευσεν — μνᾶν ἀργυρίου δανείσασθαι* und § 24: *τὴν μνᾶν τοῦ ἀργυρίου ἐδανείσατο, ἀφικομένων ὡς τοῦτον Ἀλκέτου καὶ Ἰάσονος.*

τὸ κατ' ἐμέ. Diese Worte verbindet Reiske mit *προσέταξε*, H. Schaefer richtig mit *ἐλλείποι*, vgl. § 59: *ἵν' — μηδὲν ὑμῖν κατ' ἐμὲ ἐλλείπηται.*

πρυτανεῖον. Über dessen Lage s. Blümner S. 133, über die hier zu weit gehende Ehrung Schöll im Hermes VI S. 46.

§ 14.

Τιμόμαχος. Er war der Schwager des Kallistratus und schon im Jahre 367 Feldherr gewesen; daß er jetzt wieder gewählt wurde, zeigt, wie groß noch des Kallistratus Anhang war. A. Schaefer I S. 135. Über seinen Proceß, an dem sich auch Apollodor als Ankläger beteiligt, s. A. Schaefer I S. 160; dem Todesurteil wich er durch die Flucht aus. War Timomachus zur Zeit unserer Rede schon verurteilt? Lortzing S. 11 nimmt es an, weil er mit A. Schaefer (Beil. S. 152) die Worte *τότε οὕτω πολυτελῆ* (§ 8) falsch deutet und die Rede erst nach 357 setzt. Nun hindert aber nichts, die Klage gegen Polykles ins Jahr 359 zu setzen; später erst erfolgte der Proceß gegen Timomachus, da Apollodor dessen Verurteilung gewiß in unserer Rede verwertet hätte, wenn sie früher gefallen wäre. Blaß S. 469, Sigg S. 404.

ἤπειρον. Es war das der persischen Krone unterworfene kleinasiatische Festland; s. Frohberger zu Lys. XIX 25, Schneider zu Isokr. IX 55. A. Schaefer I S. 155 f. nennt mehrere Satrapen, die in jener Zeit sich gegen den König erhoben; den Abfall des Orontes von Mysien, der mit bedeutenden Geldmitteln ein Söldnerheer ausrüstete, setzt Diodor (XV 91) in das Jahr 362/61.

Μαρωνιτῶν. Μαρώνεια, nach Harpokration *πόλις ἐν Θρᾴκῃ*, war dem 2. Bund beigetreten im Jahre 377. A. Schaefer I S. 39.

§ 15.

τὰ μέν. Uhle S. 46 rügt, daß in dem § 15 „nonnullae causae § 14 allatae (cur nautae actorem reliquerint) alio ordine repetuntur." Er gliedert die Periode folgendermaßen: *Ἐπειδὴ — χρόνος ἐξεληλύθει μοι τῆς τριηραρχίας* (= a), *καὶ μισθὸς οὐκ ἀπεδόθη τοῖς στρατιώταις* — (= b), *ἕτερός τε στρατηγὸς ἦκε Τιμόμαχος* (= c), *καὶ οὗτος διαδόχους οὐκ ἄγων ἐπὶ τὰς ναῦς* (= d) —, *πολλοὶ — ᾤχοντο ἀπολείποντες τὴν ναῦν* —, *τὰ μὲν παρ' ἐμοῦ ἐξανηλωμένα ἤδη ὁρῶντες* (= b) —, *τὰ δὲ τῶν στρατηγῶν ἄπιστα* (= c) — *καὶ τὸν χρόνον ἐξήκοντα τῆς τριηραρχίας* (= a), *οὐδὲ διάδοχον ἥκοντα ἐπὶ τὴν ναῦν* (= d). Dazu ist Folgendes zu bemerken: *τὰ δὲ τῶν στρατηγῶν ἄπιστα* (= c) ist doch nicht derselbe Gedanke wie *ἕτερός τε στρατηγὸς ἦκε* (= c), dem *ἕτερός τε στρ. ἦκε* § 14 entspricht vielmehr § 15 *τὸν πλοῦν οὐκέτ'* (Dindorf-Blaß *οὐκ*) *ὄντα οἴκαδε*, es geht nicht heim, sondern es kommt ein neuer Feldherr. Ebensowenig enthalten die mit b bezeichneten Glieder denselben Gedanken; denn dem *μισθὸς οὐκ ἀπεδόθη* § 14 entspricht weiter unten die ganze Stelle *οἱ μὲν εἰς τὴν ἤπειρον — ἐξηπατημένοι*, insofern beide Glieder die Zerrüttung der attischen Finanzen betonen. Wir erhalten demnach folgende Gliederung: *χρόνος — ἐξεληλύθει* (= a), *μισθὸς οὐκ ἀπεδόθη* (= b), *ἕτερός τε στρατηγὸς ἦκε* (= c), *διαδόχους οὐκ ἄγων* (= d); und daneben *οἱ μὲν εἰς τὴν ἤπειρον — ἐξηπατημένοι* (= b), *τὸν χρόνον ἐξήκοντα* (= a), *πλοῦν οὐκέτ' ὄντα οἴκαδε* (= c), *οὐδὲ διάδοχον ἥκοντα* (= d). Man findet also, falls dies überhaupt nötig erscheint, hier dieselbe Gliederung wie oben, nur daß unten b, der wichtigste Punkt, die finanzielle Unzulänglichkeit Athens, vorangestellt wird.

ἄν τις ἠξίωσεν. Über den Potentialis der Vergangenheit vgl. Frohberger zu Lys. XXV 12; er findet sich oft bei den Verben des Wünschens, z. B. Lys. XIX 13: *ὁστισοῦν ἂν ἐκείνοις ἠξίωσε κηδεστὴς γενέσθαι.*

ὅσῳ — ἄμεινον —, τοσούτῳ μοι πλείστη. H. Schaefer weist hin auf II 12: *ὅσῳ γὰρ ἑτοιμότατ' αὐτῷ δοκοῦμεν χρῆσθαι, τοσούτῳ μᾶλλον ἀπιστοῦσι πάντες αὐτῷ.* Rehdantz-Blaß II. Index S. 99 führt noch an Arrian Anab. V 27, 4: *ὅσῳ πλεῖστά σοι —*

καταπέπρακται —, τοσῷδε μᾶλλόν τι ξύμφορόν μοι δοκεῖ. Vgl. auch Kühner Gr. II S. 999 zu dieſer Verbindung des Komparatives mit dem Superlativ.

§ 16.

ἐκ καταλόγου. Schwartz (Ad Atheniensium rem militarem studia Thucydidea. Kil. 1877. S. 17) weiſt nach, daß *κατάλογος* hier die Aushebung, nicht die Stammrolle bezeichne.

τὴν οἴκαδε σωτηρίαν. Frohberger zu Lyſ. XIII 79 führt an Xen. Hellen. I 6, 7: *ἢν σωθῇ οἴκαδε* (wenn er glücklich heimkehrt).

τοῦ μέλλοντος φόβου. Vgl. XX 16: *μείζων ἐστὶν ὁ τοῦ μέλλοντος φόβος τῆς παρούσης χάριτος.*

§ 17.

Ἱερόν. Es war ein Stapelplatz, wo die aus dem Pontus zurückkehrenden Schiffe anhielten, in Bithynien hart am thrakiſchen Bosporus. Vgl. Böckh I S. 173 Anm. c.

εἰσαγγελθέντων ὅτι. Vgl. Kühner Gr. II S. 641 Anm. 2 und H. Schaefer. Beide führen an Thuc. I 116: *ἐσαγγελθέντων ὅτι Φοίνισσαι νῆες ἐπ' αὐτοὺς πλέουσιν.*

ἐξαιρεῖσθαι. A. Schaefer (Beil. S. 311 Anm. 6) ſagt: Caperei iſt es nicht (denn Schiff und Ladung werden nicht weggenommen), ſondern ein Zwang, — die Ladung anderswo, als wohin ſie beſtimmt iſt, auszuladen und zu veräußern. Vgl. Lykurg w. Leokr. 18: *οἱ Ῥόδιοι — τὰ πλοῖα κατῆγον καὶ τῶν ἐμπόρων καὶ τῶν ναυκλήρων οἱ παρεσκευασμένοι δεῦρο πλεῖν αὐτοῦ τὸν σῖτον ἐξείλοντο.* Siehe auch § 6 s. v. *καταγόντων.*

ἐπίτοκον. Verzinslich (Meier-Lipſius S. 682), Gegenſatz *ἄτοκον.* Vgl. zu dieſer Stelle Böckh I S. 171. Gegenüber *ναυτικὸν ἐπόγδοον* ſcheint dieſes erſtere Anlehen mit *ἐπίτοκον* nicht genau genug beſtimmt, daher verſchiedene Änderungsverſuche. Sauppe (vgl. Fränkel Anm. 225) ſchlägt vor *ἐπιδεκάτων τόκων*, Reiske möchte am liebſten leſen *ἐγγείων τόκων*, über welche Böckh I S. 163 ſchreibt: „Iſt das Kapital nicht mit der Hypothek dem Untergange und der Gläubiger nicht vertragsmäßig dem Verluſt ausgeſetzt, ſo ſind die Zinſen Landzinſen

(τόκοι ἔγγυοι oder *ἔγγειοι)*", in der Höhe von 12—18%. Jedoch iſt auch dieſer Begriff unbeſtimmt, da die Höhe des Landzinſes nicht überall gleich — vgl. [XXXIV] 23: *ἦσαν δὲ ἔφεκτοι οἱ ἔγγειοι τόκοι (ἐν Βοσπόρῳ)* — und in Seſtus vielleicht eine andere als in Athen war. Ferner ſetzt Reiske *ὃς ἔτυχεν ὤν — ἐπόγδοον* nach *ἐπὶ τόκον*, indem der Satz *ὃς — ἐπόγδοον* eine Beſtimmung zu *τόκον* enthalte; doch nennt Böckh I S. 172 dieſe Verſetzung mit Recht willkürlich, und *ἔτυχε* iſt unpaſſend bei Angabe eines doch nicht ſtändigem Wechſel unterworfenen Zinsfußes. Böckh endlich a. a. O. glaubt, *ἐπὶ τόκον* ſei beigeſetzt, um herauszuheben, daß Chäredemus dem Apollodor nicht etwa als Freund und Landsmann ohne Zinſen geliehen habe, ſondern gegen Zinſen. Nun finde ich den Beiſatz allerdings auch bei Lyſ. XXXII 15: *ἑκατὸν μνᾶς — ἐγγείους ἐπὶ τόκῳ δεδανεισμένας* und Plato Leges V 742 C: *δανείζειν ἐπὶ τόκῳ*, notwendig aber iſt er nicht, weil *δανείσασθαι* nie anders als von verzinslichen Darlehen gebraucht wird; vgl. Meier-Lipſius S. 683. Nach meiner Meinung ſetzt Apollodor *ἐπίτοκον* bei, nicht weil ſonſt das erſte Anlehen zinſenlos erſcheinen könnte, ſondern um zu verhüten, daß man *ναυτικόν* auch auf dieſe erſte Schuld beziehe; das Seedarlehen aber bezeichnet er genauer, weil es ihn am meiſten drückt (vgl. *σωθέντος δὲ τοῦ πλοίου Ἀθήναζε ἀποδοῦναι*), und weil dieſes Polykles von ihm übernehmen ſollte; vgl. § 26, 55.

ναυτικόν. Über den Seezins, *τόκος ναυτικός*, vgl. Böckh I S. 166 ff., Meier-Lipſius S. 688. Für das Kapital haftet das Schiff oder die Ladung, hier das Geräte, wie Böckh S. 167 aus § 26 folgert. Die Summe wurde auf beſtimmte Zeit und für die Fahrt nach einem gewiſſen Ort oder Land ausgeliehen, der Schuldner war verpflichtet, dahin zu fahren, wohin die Urkunde lautete; Kapital und Zins müſſen am Ort der Beſtimmung bezahlt werden; vgl. XXXII 5: *οὐσῶν δὲ τῶν συγγραφῶν, ὥσπερ εἰώθασιν ἅπασαι, σωθείσης τῆς νεὼς ἀποδοῦναι τὰ χρήματα* und [XXXV] 11.

ἀνειλόμην. Der Aor. ſteht für *ἀνελόμενος*, ein Anakoluth, häufig bei *μέν* und *δέ*; vgl. Böckh I S. 171, Kühner Gr. II S. 657, Frohberger zu Lyſ. XIII 18 und Lortzing S. 68, der u. a. anführt LVII 11: *ἐβλασφήμει — μάρτυρα μὲν — οὐδένα παρασχόμενος —, παρεκελεύετο δέ.* In *ἀνειλόμην* liegt der Begriff „ich machte einen

Vertrag", und von diesem Begriff hängt der Inf. *ἀποδοῦναι* ab; s. Böckh I S. 167.

ὃς ἔτυχεν ὢν ἐν Σηστῷ. Diese Worte will Böckh I S. 172 nach *Χαιρεδήμου* (Dindorf-Blaß *Ἀρχεδήμου*) *μὲν τοῦ Ἀναφλυστίου* setzen: „denn da es befremden konnte, den Anaphlystier bei Sestus genannt zu finden, war es natürlich zuzufügen, daß dieser zufällig dort gewesen." Allein diese Erwähnung einer zufälligen Anwesenheit paßt weniger gut auf den Kaufmann, der oft lange an einem Orte weilt (vgl. [XXXIII] 5: *τούτοις δὲ τοῖς ἐκ Βυζαντίου καὶ πάνυ οἰκείως χρῶμαι, διὰ τὸ ἐνδιατρῖψαι αὐτόθι*), als auf den Rheder *(ναύκληρος)*, der stets unterwegs ist. So fährt Parmeniskus, Eigentümer eines Schiffes nach [LVI] 4, von Athen nach Ägypten (§ 7), dann (§ 3) nach Rhodus, dann wieder nach Ägypten und wieder nach Rhodus *καὶ πανταχόσε* (§ 23).

ἐπόγδοον. Harpokration: *εἴη δ' ἂν ἐπόγδοον τὸ οὕτω δεδανεισμένον, ὥστε τοῦ κεφαλαίου τὸ ὄγδοον μέρος δοθῆναι τῷ δανειστῇ*, also $12^1/_2$ %. Vgl. Böckh I S. 156 und v. Müller, Die Privataltertümer (J. v. Müllers Handbuch. 4. Band. 1. Abt. 2. Hälfte.) S. 255 Anm. 2. Der Seezins war zwar meist höher, allein der Gläubiger schien hier doch kein schlechtes Geschäft zu machen, da das Risiko ein geringes war und die Rückkehr nach Athen in Aussicht stand (vgl. § 20: *ἐγὼ μὲν ᾤμην — καταπλεύσεσθαι* und Böckh I S. 167). Es sei gestattet, noch auf [XXXV] 10 hinzuweisen; dort wird für die lange Strecke Athen, Mende, Bosporus, Borysthenes (Dniepr) und zurück, also Hin- und Herfahrt *(ἀμφοτερόπλους)*, ein Seezins von 30 % verlangt, er sinkt sofort auf $22^1/_2$ %, wenn die Rückfahrt bis Hieron vor dem Frühaufgang des Arktur bewerkstelligt wird. Es genügen also in unserer Rede $12^1/_2$ %, da das so gefürchtete schwarze Meer (vgl. den [XXXIV] 10 erwähnten Schiffbruch, außerdem [XXXV] 31 und Lys. XXII 14) hier überhaupt gar nicht in Betracht kommt. — Die ganze Strecke Byzanz-Athen konnte in 3 Tagen zurückgelegt werden. Böckh I S. 170 ff.

§ 18.

πεντηκόνταρχον. Nach Böckh Seew. S. 121 war er ein Unterbefehlshaber, einer der drei Ruderreihen vorgesetzt. Cartault

(La trière Athénienne. Paris 1881. S. 234) sieht in ihm un officier d'administration; doch da für ein Schiff 3 Pentekontarchen erwähnt werden, dürfte Böckh recht haben. S. Droysen S. 299 Anm. 2.

Σηστῷ. Dieser Punkt geht 360 an Kotus verloren. A. Schaefer I S. 154.

§ 19.

ἀσθενῆσαι — συνέβη, καὶ πάνυ πονηρῶς διετέθη. Uhle S. 117 führt hiezu an [LIX] 55: *ἠσθένησε καὶ πάνυ πονηρῶς διετέθη.*

ἐφόδια. Vgl. [LIII] 7: *πέμπω* (Dindorf-Blaß allerdings *ἀποστέλλω*; vgl. aber in unserer Stelle *ἀπέπεμψα*) *τὸν Λείνωνα —, δοὺς ἐφόδιον αὐτῷ.*

ἀρκτοῦρον. Böckh, Seew. S. 173: „Bis die Schiffe, die nach dem Arktur [22. September] in See waren *(τὰ πλοῖα τὰ μετ' ἀρκτοῦρον)*, die Meerenge passiert hätten."

§ 21.

πελάγιον. Lortzing S. 56: Thuc. Xen. Dem. neque *πέλαγος* neque *πελάγιος* habet. Doch findet sich *πέλαγος*, das offene Meer, in der echten Rede XXIII 169 vgl. Preuß (Index); vgl. ferner Xen. Hellen. I 6, 21 (wo *πέλαγος* zweimal sich findet); I 6, 29 *πέλαγος*; II 1, 17 *πελάγιοι*; und Thuc. I 10, 4 (hiezu Classens Bemerkung); II 102, 4; III 33, 1 und 69, 1; IV 9, 2 und 24, 5; VI 13, 1 und 34, 4; VII 49, 2.

ὅσα ἀνηλωκώς. Vgl. [LIII] 3: *ὅσ' ἀγαθὰ πεπονθότες ὑπ' ἐμοῦ οἷά με εἰργασμένοι εἰσίν.*

πελτασταί. Vgl. Isokr. IV 116: *πελτασταὶ* (Söldner) *δὲ τὰς πόλεις καταλαμβάνουσιν*; siehe Schneider zu der Stelle.

§ 22.

Μαρωνιτῶν. Über Maroneas Anschluß an den 2. Bund vgl. die Bemerkung zu § 14; Thasus trat etwas später bei, als Chabrias nach dem Siege bei Naxus (376) in Thracien erschien. A. Schaefer I S. 44. Strymé, ein thasischer Handelsplatz am festen Land, war lange Zeit in

den Händen der Athener; jetzt, wo die atheniſche Macht in jenen Gegenden gebrochen war, bildete es einen Zankapfel zwiſchen Thaſus und Maronea; vgl. Böckh I S. 381. Reiske ſchreibt zu § 20: Miror, qui potuerint Maronitae, inimici Atheniensium, a Timomacho tantum beneficium petere; H. Schaefer: Hoc tempore nondum erant hostes, sed paulo post facti sunt, affectante Atheniensium duce, quod Maronitae sibi vindicarent. A. Schaefer I S. 154 verurteilt die Handlungsweiſe des Timomachus nach meiner Anſicht mit vollem Recht in folgenden Worten: „Dieſe Einmiſchung — erſcheint um ſo unverantwortlicher, da nur wenige Tage vorher die attiſche Flotte letzteren [den Maroniten] auf ihr eigenes Verlangen freundſchaftliche Dienſte geleiſtet hatte.“ Vgl. auch Böckh, Kl. Schr. V S. 417.

Buſolt (Ath. Bund S. 736) ſucht das Vorgehen des atheniſchen Feldherrn zu rechtfertigen, indem er anführt, was Philipp XII 17 an die Athener (im Jahre 340) ſchreibt: *καίτοι σκοπεῖσθε, πότερον κάλλιόν ἐστιν ὅπλοις ἢ λόγοις διακρίνεσθαι — · καὶ λογίζεσθ' ὡς ἄλογόν ἐστιν Ἀθηναίους, Θασίους μὲν καὶ Μαρωνείτας ἀναγκάσαι περὶ Στρύμης διακριθῆναι λόγοις, αὐτοὺς δὲ πρὸς ἐμὲ μὴ διαλύσασθαι περὶ ὧν ἀμφισβητοῦμεν τὸν τρόπον τοῦτον.* Dieſe Worte bezieht Buſolt auf die in unſerer Rede geſchilderten Vorgänge des Jahres 361 und kommt zu folgender Erklärung: „Die Athener zwangen die Maroniten und Thaſier, die ſich über den Ort Stryme ſtritten und mit einander Krieg führten, *λόγοις διακριθῆναι*. Athen entſchied zu Gunſten der Thaſier. Apollod. g. Polykl. 14. Brief Phil. 17. Da ſich die Maroniten dem Spruche nicht fügen wollten, ſo ſchritten die Athener mit Waffengewalt ein und bekriegten mit den Thaſiern zuſammen die Maroniten. Ein Angriff auf das von den Maroniten beſetzte Stryme ſchlug indeſſen fehl. Ap. g. Polykl. 21 und 29 fg.“ Buſolt führt im weiteren aus, daß Timomachus dem Erſuchen der Maroniten, ihre Schiffe zu geleiten, habe entſprechen dürfen, weil damals der Bruch zwiſchen Athen und Maronea noch nicht erfolgt geweſen. Erſt ſpäter, als Apollodor von Maronea zurückgekehrt war, habe Timomachus Befehl von Athen erhalten, mit den Thaſiern gegen Maronea vorzugehen, weil eben die Maroniten ſich dem Schiedsſpruche Athens nicht fügen wollten und infolgedeſſen die Athener zum Einſchreiten nach den

Geſetzen des Bundes berechtigt und verpflichtet geweſen ſeien. Doch wenn dieſe Erklärung auch von Hahn (Jahrb. f. claſſ. Philol. 22. Jahrgang 1876. S. 453) gebilligt wird, ſo erregt ſie doch einige Bedenken; denn 1) laſſen die koſtſpieligen Rüſtungen beider Teile (§ 14) nicht darauf ſchließen, daß ſie gerade damals einem atheniſchen Schiedsgericht ſich zu unterwerfen bereit waren; 2) deuten die Worte *ἀναγκάσαι διακριθῆναι λόγοις* doch einen Druck an, der weiteres *ὅπλοις διακρίνεσθαι* unmöglich macht, und nach welchem man nicht abermals die Waffen ergreift, noch dazu ſo erfolgreich wie hier die Maroniten. Es fällt eben das XII 17 erwähnte Eingreifen der Athener erſt in eine ſpätere Zeit (vgl. A. Schaefer I S. 154) und iſt, wie ich glaube, durch Philipp ſelbſt veranlaßt. Er nimmt Datos den Thaſiern 356, erobert Maronea 353 (A. Schaefer II S. 26, I S. 442). Das Beſtreben nun, ſein Vordringen in dieſen Gegenden zu hindern, mag die Athener damals (etwa um 355) beſtimmt haben, die ſtreitenden Parteien zu einem Vergleich zu nötigen, an dem Hyperides mitwirkte, der ſelbſt Bergwerksbeſitzer und alſo vielleicht in jenen metallreichen Gegenden begütert war. A. Schaefer II S. 325 Anm. 2. Philipps Worte gewinnen dadurch an Schärfe: „Vergleiche, die meinen Gegnern förderlich ſind, zwingt ihr auf, mit mir aber wollt ihr ſelbſt euch nicht vergleichen.“ — Bemerkung. Es iſt unrichtig, wenn Böckh, Kl. Schr. V S. 416 den Vergleich kurz vor 340 ſetzt; denn Maronea fällt ſchon 353 an Philipp.

An anderer Stelle (Ath. Bund S. 855) ſchreibt Buſolt über das Schickſal Maroneas Folgendes: „Dieſe Stadt führte ſeit Sommer 361 mit den Athenern — Krieg und hielt ſich gegen die atheniſchen Angriffe, gerieth aber dann noch vor dem Jahre 358 in die Hände eines thrakiſchen Dynaſten.“ Er ſchließt dies aus XXIII 183: *Φιλίππου γὰρ εἰς Μαρώνειαν ἐλθόντος — καὶ εἰ μὴ κρατῶν τῆς χώρας Ἀμάδοκος, ἀπεῖπε Φιλίππῳ μὴ ἐπιβαίνειν, οὐδὲν ἂν ἦν ἐν μέσῳ πολεμεῖν ἡμᾶς πρὸς Καρδιανοὺς ἤδη καὶ Κερσοβλέπτην.* Allein 1) deutet doch der Umſtand, daß Amadokus ihn *εἰς Μαρώνειαν* kommen läßt und dann erſt verbietet, *μὴ ἐπιβαίνειν*, nicht darauf hin, daß die Stadt dem Amadokus gehörte; 2) nimmt Philipp Maronea; ſiehe A. Schaefer I S. 443. Als Eigentum des Amadokus hätte er ſie aber gewiß ebenſo geſchont, wie er deſſen Verbot *μὴ ἐπιβαίνειν* berückſichtigt.

3) wird Amadokus schon 352 Bundesgenosse Philipps; s. A. Schaefer I S. 446. Er hätte sich aber gewiß nicht auf des Macedoniers Seite gestellt, wenn Philipp 353, also ein Jahr vorher, Maronea ihm entrissen hätte.

Wir werden demnach annehmen, daß Maronea bis 353 beim 2. Bunde blieb, zumal ja der athenische Feldherr Chares die Stadt, wenn auch vergeblich, zu retten suchte. A. Schaefer I S. 443. Vgl. auch Höck, Über den thrakischen Fürsten Ketriporis (Jahrb. f. class. Philol. 23. Jahrgang 1877. S. 837).

ἁλιμένου. Vgl. Xen. Hellen. IV 8, 7: *τήν τε ἁλιμενότητα τῆς χώρας.*

δειπνοποιήσασθαι. Das Hauptessen, *δεῖπνον*, wurde vor Sonnenuntergang eingenommen; Blümner S. 128, v. Müller, Privatalt. S. 129. Die Regel war, daß nachts nicht gefahren wurde, und daß zu der Mahlzeit abends die Ruderer die Schiffe verließen und ans Land stiegen. Droysen S. 302; Bauer, Kriegsalt. S. 378.

περικαθημένων — τὸ τεῖχος. Vgl. [LIX] 102: *περικαθεζόμενοι — τὸ τεῖχος.*

προσοίκων. Lortzing S. 56 bemerkt, Demosthenes gebrauche *πρόσοικος* nicht. Er führt an Thuc. I 24, 4: *τῶν προσοίκων βαρβάρων*; vgl. auch Thuc. I 7: *πρὸς τοὺς προσοίκους.*

§ 23.

ὥρᾳ ἔτους. S. Rehdantz-Blaß II. Index S. 146.

ὕδωρ καὶ βροντάς. S. H. Schaefer und Reiske (Indices), der s. v. *ὕδωρ* anführt [LIX] 99: *ὕδωρ γὰρ γενόμενον τῆς νυκτὸς πολύ*; vgl. auch 103: *τηρήσαντες νύκτα καὶ ὕδωρ καὶ ἄνεμον πολύν* und Xen. Hellen. I 6, 28: *ὕδωρ δ' ἐπιγενόμενον πολὺ καὶ βρονταί.*

Πλειάδων. Der Frühuntergang der Pleiaden fiel damals auf den 6. November. Böckh, Seew. S. 173. Mit ihm beginnt die Zeit der Stürme.

τροφὴν διαρκῆ. Vgl. [XLIX] 11: *ἃς οὗτος — ἠνάγκασε τοῖς ναύταις τροφὴν διαδοῦναι.*

§ 24.

ἐπειδή. Lortzing S. 33: *ἐπειδὴ* particula mirum quantum noster delectatur. Den häufigen Gebrauch des Wortes, das nach Preuß (Index) in unserer Rede 21 mal vorkommt, tadelt auch A. Schaefer Beil. S. 188. Ganz ähnlich unserer Stelle ist [LIII] 6: *ἐπειδὴ δὲ κατέπλευσα ἐγὼ τριηραρχῶν, προσέρχεταί μοι Λείνων ὁ ἀδελφὸς ὁ τούτου.*

καθεστηκότα. Was Uhle S. 30 vermißt (scriptori orationis L ante omnia demonstrandum est Polyclem, non syntrierarchum eius, actoris in trierarchia successorem constitutum fuisse. Quod — nusquam probatum legitur), ist hier doch bestimmt angegeben. Vgl. auch Blaß S. 468 Anm. 1.

Λεινίαν τὸν κηδεστὴν τὸν ἐμόν. Nach Hüttner (Demosthenis pro Phormione oratio. Erlang. 1885. p. 77) bezeichnet *κηδεστής* quemvis affinitate propinquum. In unserer Stelle hat es die Bedeutung „Schwiegervater", was ersichtlich ist aus XXXVI 17: *Λεινίας, οὗ τὴν θυγατέρ' οὗτος* (Apollodor) *ἔχει.* Später heiratete ein Sohn des Deinias eine Tochter des Apollodor; vgl. [LIX] 2. Die Wiederholung der Worte in § 26: *τοῦ Λεινίου τοῦ κηδεστοῦ τοῦ ἐμοῦ* tadelt Sigg S. 426.

δείγματι. Harpokration: *τόπος τις ἐν τῷ Ἀθήνησιν ἐμπορίῳ, εἰς ὃν τὰ δείγματα ἐκομίζετο, οὕτως ἐκαλεῖτο — Δημοσθένης ἐν τῷ περὶ τοῦ τριηραρχήματος.* Es war ein besonderes Gebäude des Hafenplatzes, in dem Warenproben ausgelegt wurden; vgl. v. Müller, Privatalt. S. 252, Blümner S. 425, Curtius, Die Stadtgeschichte von Athen S. CIII.

προσέρχεται — καὶ ἐκέλευεν. Vgl. § 27: *προσέρχονται — καὶ ἐκέλευον*, § 29: *προσέρχομαι — καὶ ἐκέλευον*, § 55: *προσέρχομαι — καὶ ἠρώτων*, [XXXIV] 13: *προσέρχομαι — καὶ ἅμα ἠρόμην.* Über den Gebrauch des Präs. bei *ἔρχομαι*, des Imperf. bei *κελεύω* s. Kühner Gr. II S. 118 und 124.

§ 25.

οὐκ ἀπείρως ἔχων. Vgl. Uhle S. 106, der hinweist auf § 49 dieser Rede: *τοῦ γὰρ τρόπου — οὐκ ἀπείρως ἔχετε* und auf [LIX] 15: *ἐμπειροτέρως ἔχει τῶν νόμων.*

§ 26.

ὡς — πείσων ἐκεῖνον διανοοῦ. Vgl. Lyſ. XXII 23: *διανοηθῆναι ὡς φανερὰν καταστήσων τὴν οὐσίαν.* Frohberger bemerkt hiezu, daß *διανοεῖσθαι* (daran denken, beabſichtigen) in Verbindung mit *ὡς* und dem Part. Fut. ſelten vorkomme.

ὀφείλει γὰρ ἀργύριον. Dieſe Worte bezieht Böckh I S. 167 mit Recht auf die Bodmereiſchuld, für die das Geräte als Hypothek gegeben war.

ἄρτι μῦς πίττης γεύεται. Das Sprichwort findet ſich auch bei Theokrit. XIV 51: *μῦς, φαντί, Θυώνιχε, γεύμεθα πίσσας,* hiezu das Scholion: *παροιμία ἐστὶ τὸ μῦς γεύμεθα πίσσης. λέγεται δὲ ἐπὶ τῶν εἰς ἀηδὲς πρᾶγμα ἐμπεσόντων καὶ δυσδιεξιτήτως ἀπαλλασσομένων.* E. v. Leutſch (Paroem. Graec. I S. 139) weiſt hin auf B 194: *οἱ δέ φασι τὸ ζῷον ἐμπεσὸν εἰς πίσσαν δεινὰ πάσχειν καὶ τέλος ἀποθνήσκειν ἀνελθεῖν οὐ δυνάμενον.* Vgl. auch Diogen. Cent. II 64 (v. Leutſch I S. 206): *Ἄρτι μῦς πίττης γεύεται: ἐπὶ τῶν νεωστὶ πεῖραν τῶν κακῶν λαμβανόντων. Τὸ γὰρ ζῷον εἰς πίσσαν πῖπτον δεινὰ πάσχει.* Unter den Stellen, die v. Leutſch der letzteren Erklärung beifügt, hebe ich hervor Suidas s. v. *ἄρτι μῦς: ἐπὶ τῶν ὀψὲ εἰς αἴσθησιν ἐρχομένων ἐν οἷς εἰσιν* und insbeſondere Nicet. Eugen. IV 406: *Ἁλίσκεται γὰρ τοῖς Ἔρωτος δικτύοις, ὡς μῦς πρὸς ὑγρᾶς ἐμπεσὼν πίσσης χύτραν.*

ἐβούλετο γάρ. Bekker legt dieſe Worte Apollodor in den Mund: er (Polykles) wollte witzig *(Ἀθηναῖος)* erſcheinen. Reiske, H. Schaefer und Blaß dagegen ſehen in ihnen mit Recht noch eine höhniſche Bemerkung des Polykles: Voluit Apollodorus — ius Atticae civitatis adipisci. Adeptus est: habet. Iam intellegit, quantis cum taediis — coniunctum sit hoc tantum bonum. Paſio, urſprünglich Sklave, ſpäter Iſotele und reicher Bankier, erwirbt für ſich und ſeine Nachkommen das Bürgerrecht. Vgl. A. Schaefer Beil. S. 131 und [LIII] 18: *ἐγὼ (Ἀπολλόδωρος) Πασίωνος ὢν καὶ κατὰ ψήφισμα πολίτης.* Wenn aber Wolf ſagt, die Worte *ἐβούλετο γὰρ* — paſſen nicht auf Apollodor, weil „Paſio, pater eius, iam ante factus fuerat Atheniensis“, ſo ſchließe ich aus [LIX] 2 im Gegenteil, daß erſt zu der Zeit, als Apollodor ſchon erwachſen war, ſich Paſio um das Bürgerrecht bewarb, und daß ihn hauptſächlich ſein Sohn zu den einleitenden Schritten

gedrängt hatte. An jener Stelle leſen wir nämlich: *Ψηφισαμένου γὰρ τοῦ δήμου τοῦ Ἀθηναίων Ἀθηναῖον εἶναι Πασίωνα καὶ ἐκγόνους τοὺς ἐκείνου διὰ τὰς εὐεργεσίας τὰς εἰς τὴν πόλιν, ὁμογνώμων καὶ ὁ πατὴρ ἐγένετο ὁ ἐμὸς τῇ τοῦ δήμου δωρειᾷ, καὶ ἔδωκεν Ἀπολλοδώρῳ τῷ υἱεῖ τῷ ἐκείνου θυγατέρα μὲν αὐτοῦ, ἀδελφὴν δὲ ἐμήν.* Liegt hier nicht die Vermutung nahe, daß gerade Apollodors Verehelichung Anlaß zur Erwerbung des Bürgerrechtes war, daß Deinias urſprünglich dem Sohn des Iſotelen die Hand der Tochter verweigerte, und daß erſt Apollodors Drängen den Vater zu den großen Schenkungen an den Staat (1000 Schilde, 5 Trieren) veranlaßte, welche die Verleihung des Bürgerrechtes zur Folge hatten? Da dieſes ſofort auch auf die Söhne überging, fiel für Deinias der Grund zu einer weiteren ablehnenden Haltung weg, *ὁμογνώμων — ἐγένετο — τῇ τοῦ δήμου δωρειᾷ, καὶ ἔδωκεν — θυγατέρα.* — Beim Tode des Vaters (370) war Apollodor ſchon 24 Jahre alt; vgl. XXXVI 22: *τέτταρα καὶ εἴκοσιν ἔτη γεγονώς.*

§ 27.

Πυθόδωρός τε ὁ Ἀχαρνεύς. Über ihn vgl. A. Schaefer Beil. S. 150; ſein Sohn Menon war Syntrierarch Ol. 113, 4. Als Vater möchte ich annehmen *Πυθόδωρον τὸν σκηνίτην καλούμενον, ὃς ὑπὲρ Πασίωνος ἅπαντα καὶ λέγει καὶ πράττει*; Iſokr. [XVII] 4 und 33.

ἐπιτήδειοι — καὶ φίλοι. Vgl. Hüttner, Pro Phorm. S. 32.

§ 28.

ἴδια — καὶ δημόσιον οὐδέν. Dieſelben Worte finden ſich ſchon in § 26; vgl. auch Uhle S. 56 und die zu § 7 s. v. *ἰδίοις* gemachte Bemerkung.

ἵνα λύσωνται. H. Schaefer verbindet *ἔφασαν* mit *ἵνα μοι λύσωνται.* Vgl. auch [LIII] 12: *λῦσαί μοι.* Es darf nicht auffallen, daß die Freunde hier das Geräte mit 30 Minen belaſten wollen, an dem doch ſchon eine Bodmereiſchuld von 800 Drachmen haftet. Denn der Wert desſelben war ein ſo bedeutender, daß Apollodor, falls Polykles zur Übernahme des Gerätes bereit war, genug Geld bekommen hätte, um beiden Verbindlichkeiten nachzukommen und jenem das Geräte ſchuldenfrei zu übergeben. Böckh I S. 140 und 167.

ἀποτριβῆς „Abnützung"; vgl. Böckh, Seew. S. 205.

ἐγγυηταί. Der Bürge heißt *ἐγγυητής*, *ἔγγυος*. Redner und Steinurkunden kennen nur die erstere Form. Meier-Lipsius S. 709.

ὡς οὖν. Diese Worte leiten häufig die Verlesung von Aktenstücken ein, vgl. §§ 37, 40, 56 und Frohberger zu Lys. XII 46, der dort (Anhang S. 235) auch die von Ar überlieferte Lesart *πάντα ταῦτ' ἀληθῆ* an unserer Stelle begründet mit [LIX] 70, [XLIX] 33, Isäus VIII 17. Σ hat *πάντα ἀληθῆ*, F Q *ταῦτα ἀληθῆ*.

§ 29.

τοίνυν. Die häufige Verwendung des Wortes tadelt A. Schaefer Beil. S. 188, Uhle S. 92. Lortzing S. 33 weist indessen mit Recht darauf hin, daß auch in den Privatreden des Demosthenes der Gebrauch häufig sei. Während in unserer Rede bei 68 Paragraphen *τοίνυν* sich 14 mal findet (§ 7 zweimal, 8, 11, 14, 17, 24, 27, 29, 38, 53, 57, 63, 67), zählt Preuß (Index) in Rede XXVII bei 69 Paragraphen 21 *τοίνυν* auf, in Rede XXX bei 39 Paragraphen 12 *τοίνυν*.

ἐπιδείξειν Πολυκλέα, ὅτι. Vgl. § 2: *ἔχει με ἐπιδεῖξαι ὡς ψεύδομαι*; XXIX 10: *βούλομαι δὴ ταύτην, ὡς ἔστιν ἀληθής, ἐπιδεῖξαι*.

αὐτόθεν. Während Lortzing S. 56 H. Schaefer folgt, der das Wort mit confestim übersetzt, ziehe ich die Erklärung Reiskes vor: cum adhuc hic, Athenis, in urbe esset; *αὐτόθεν* bildet einen Gegensatz nicht zu den Worten *ἐπεὶ — ἠναγκάσθη*, sondern zu *ἐλθών*. Weder in Athen (wo es sich um Übernahme des Gerätes handelt), noch in Thasus zeigte er sich bereit.

τῶν τε πολιτῶν — πλείστους. Diese Worte beziehen sich auf diejenigen unter den *ναῦται*, welche dem Bürgerstand angehörten; vgl. § 30: *οἵ τε ναῦται*.

προσέρχομαι αὐτῷ. Wolf und Reiske entscheiden sich für eine andere Lesart, *αὐτόν*, doch verdient der Dativ den Vorzug; vgl. § 24: *προσέρχεται αὐτῷ*, 27: *αὐτῷ προσέρχονται*, 47: *προσέρχεταί μοι*, 49: *προσέρχομαι τῷ Καλλίππῳ*, 55: *αὐτῷ προσέρχομαι*; ferner [XXXIV] 13 und [LIII] 6.

§ 30.

ἐγέγραπτο. Die zweimalige Verwendung der nämlichen Form an dieser Stelle tadelt A. Schaefer Beil. S. 187, Blaß S. 471, Lortzing S. 31. Fox dagegen (Demosthenes' Rede für die Megalopoliten. Freiburg 1890. S. 45) bemerkt mit Recht, daß Wiederholungen nicht anstößig waren. Namentlich *γράφω* und seine Ableitungen finde ich oft wiederholt; so enthält [LIII] 1, 2 die Formen *ἀπογραφήν, ἀπογραφῆς, ἀπέγραψα* zweimal, *γράψασθαι, ἀπογράψοντα, ἀπογράψαι, ἀπέγραψα, ἀπογράψας, ἐγέγραπτο, ἀπογράψαντι*. Vgl. auch [XXXV] 25: *γέγραπται μὲν ταῦτα οὑτωσὶ ἀκριβῶς ἐν τῇ συγγραφῇ*; einige Zeilen später folgen die Formen *γράμμασι, γεγραμμένοις, συγγραφῇ, συγγραφήν*, während in § 24 *γέγραπται* und *συγγραφῇ* vorausgehen; ähnliche Häufung in §§ 21, 22. Isokr. [XVII] 22—23 findet sich *γραμματείου, γραμματεῖον* zweimal, *γραμματείῳ, γεγραμμένος*. In einer echten lysianischen Rede endlich XIII 85—87 folgen kurz nach einander die Formen *ἐπιγέγραπται, προσεγέγραπτο, προσγέγραπται, προσγράψασθαι, ἀπογράψας, ἀπέγραψας, ἀπογραφῆς, ἀπογράψας*, ohne daß Frohberger und Gebauer daran Anstoß nehmen.

ὅποι ἀνηλώθη. Vgl. Lys. XXXII 25: *ὅποι μὲν ἀνήλωται τὰ χρήματα*.

τί ποιούντων. Vgl. II 25: *τί ποιούντων ὑμῶν ὁ χρόνος διελήλυθεν*.

ποδαπόν. Vgl. [XLIX] 51: *πόσον τινὰ καὶ ποδαπόν*.

καταλλαγή. Das Agio, das bei der Auswechslung der Geldsorten sich ergebende Aufgeld. Vgl. H. Schaefer, Böckh I S. 160, Blümner S. 453, v. Müller, Privatalt. S. 254, Hüttner, Pro Phorm. S. 98.

§ 31.

πίστιν αὐτῷ ἐπιθείς. Lortzing S. 61: „*πίστιν ἐπιτιθέναι* iusiurandum offerre saepe adhibuit noster. cf. Timoth. 42. 43. Callipp. 28. Adde Isae. VII 16, IX 19. Pseudodem. c. Aph. III 33. — Demosthenes semel dicit *πίστιν προσθεῖναι* c. Conon. 42; sed ibi significat argumentum iudicibus addere provocatione, qua iusiurandum adversario oblatum erat, proposita." Zunächst bemerke ich, daß Blaß

die 3. Rede gegen Aphobos für echt hält. In jener Rede lesen wir § 33: *πίστιν ἠθέλησε ἐπιθεῖναι κατ' ἐμοῦ*, ähnlich [XLIX] 42: *πίστιν ἠθέλησα Τιμοθέῳ ἐπιθεῖναι*, 43: *πίστιν ἠθέλησα ἐπιθεῖναι* und Isäus IX 19: *πίστιν ἐθέλειν ἐπιθεῖναι*. Diese vier Stellen enthalten nun allerdings das Angebot eines Eides, aber nur, weil *ἐθέλειν* beigefügt ist. *πίστιν ἐπιθεῖναι* allein (ohne *ἐθέλειν*) heißt nicht iusiurandum offerre, sondern iurare. Diese Erklärung findet sich bei Meier-Lipsius S. 900 Anm. 383, wo *πίστιν ἐπιθεῖναι* und *ὀμόσαι* einander gleichgestellt werden; sie ergibt sich aus Isäus VII 16, wo es heißt, der Adoptierende müsse *πίστιν ἐπιτιθέναι* (einen Eid ablegen nach Meier-Lipsius S. 542), und aus [LII] 28: *ἀνάγκη αὐτῷ ἔσται πίστιν ἐπιθεῖναι ἣν ἂν κελεύῃ οὗτος*, wozu von Meier-Lipsius S. 901 bemerkt wird, „daß es dem Provokanten zustand, die Formalität des Eides, den er dem Gegner zuschob, zu bestimmen. — Man leistete ihn, indem man die vorgesprochene Formel Wort für Wort nachsprach".

Was aber Demosthenes LIV 42: *πίστιν προσθέντος ὑμῖν* anlangt, so handelt es sich auch hier nicht bloß um das Angebot eines Eides, wie Lortzing meint und Reiske (Indices s. v. *πίστις*: „da ich mich zu einem Eidschwure für oder wider euch erboten habe"). Der Sprecher hat ja wirklich geschworen § 41: *ταῦτ' ἐγὼ καὶ τότ' ἠθέλησα ὀμόσαι, καὶ νῦν ὀμνύω τοὺς θεοὺς καὶ τὰς θεὰς ἅπαντας καὶ ἁπάσας ὑμῶν εἵνεκ' ὦ ἄνδρες δικασταί*, und die Worte bedeuten: „da ich euch noch dazu eine eidliche Versicherung abgegeben habe".

προϊόντος τοῦ λόγου. Uhle S. 42 weist hin auf [XXXIII] 3, [XLIV] 5, [LIX] 20; vgl. auch Isokr. [XVII] 19: *ὡς ὑμεῖς αὐτοὶ προϊόντος τοῦ λόγου γνώσεσθε* und Antiph. V 10: *οὗ δ' ἕνεκα, γνώσεσθε προϊόντος τοῦ λόγου*.

§ 34.

ὥστε αὐτὴ μὴ παρέχειν. Reiske will *μή* streichen; richtig erklärt H. Schaefer die Stelle: qui possent naves instruere, quo ipsa (res publica) hoc onere levaretur.

ὑπερπέπαικας. Vgl. Lortzing S. 54.

χρυσόπαστον. Vgl. Lortzing S. 53.

§ 35.

πλήρωμα. Unrichtig Wolf: Hoc genus est: sequitur species — *ἐπιβάτας καὶ ὑπηρεσίαν*. *πλήρωμα* bezeichnet die Ruderer; vgl. die Bemerkung zu *ἐπληρωσάμην* (§ 7).

βαλανείῳ. Badestube. Gegen die verweichlichende *τρυφή* der Warmbäder und *βαλανεῖα* hatten sich vergebens die Vertreter des älteren, strengeren Prinzips gewehrt, die für kalte Fluß- und Seebäder waren. v. Müller, Privatalt. S. 134, Blümner, S. 210.

διδάσκαλος. Frohberger führt zu Lys. XII 47 folgende Stellen an: Lys. XII 78: *δεινοτάτων ἔργων διδάσκαλος κατεστάς*; Lys. XIV 30: *διδάσκαλος δὲ τῶν — κακῶν ἐγένετο*; Isokr. XII 101: *διδασκάλοις τῶν τοιούτων γεγονόσιν ἔργων*; Äschin. I 172: *διδάσκαλος ἔργων ἐγένετο*. Eine Handschrift überliefert in unserer Rede *διδάσκαλος πέφηνας*, und H. Schaefer gibt dieser Lesart den Vorzug; doch sprechen für *γέγονας* die oben angeführten Stellen, namentlich die des Isokrates.

§ 36.

λέγοντος δ' αὐτοῦ — αὐτῷ. Über die Verwendung des absol. Genit. an Stelle des rel. Part. vgl. Kühner Gr. II S. 666. Es sei gestattet, für diese bei Demosthenes seltene, bei Apollodor sehr häufige Erscheinung eine Reihe von Stellen anzuführen. V 2: *δυσκόλου δ' ὄντος — τοῦ βουλεύεσθαι — αὐτό*; XVIII 33: *προειληφότος αὐτοῦ — αὐτόν*; 143: *ἐμοῦ διαμαρτυρομένου — με*; XXIII 183: *Φιλίππου — ἐλθόντος πρὸς αὐτόν*; [XXXIII] 20: *οἰκοῦντος γὰρ αὐτοῦ — αὐτῷ*; [XLVII] 69: *ἀποκριναμένου δέ μου — μοι*; [XLIX] 2: *σωθέντος δὲ ἐπὶ τούτῳ*; [L] 31: *προκαλουμένου δέ μου — μοι*; 34: *ταῦτα δέ μου προκαλουμένου — με*; 37: *λέγοντος δέ μου — μοι*; 40: ebenso; 49: *διαχλευάσαντος δ' αὐτοῦ — αὐτῷ*; 50: *ἀντιλέγοντος δὲ τοῦ Καλλίππου καὶ κελεύοντος — αὐτῷ*; 55: *ἀποκριναμένου δ' αὐτοῦ — αὐτόν*; 56: *δεομένου δέ μου — μοι*; [LIII] 6: *ἐπὶ τοῦτον πέμποντος τούτου*; [LIX] 31: *ἀφικομένου — τοῦ Φρυνίωνος λέγει πρὸς αὐτόν*; 52: *λαχόντος δὲ τοῦ Στεφάνου — Στέφανον*; 60: *λαχόντος δὲ τοῦ Φράστορος — αὐτόν*; 68: *λέγοντος τοῦ Ἐπαινέτου — πρὸς τὸν Ἐπαίνετον*; Lys. I 15: *ἐμοῦ πολὺ ἀπολελειμμένου — μοι*; XXXII 4: *Ἐργασαμένου δὲ Διοδότου — αὐτόν*. Vgl. noch

Isokr. VII 76: *τοιαύτης — τῆς φύσεως ὑπαρχούσης — αὐτήν*, und hiezu Schneiders Bemerkung.

ἀδόκιμα. Nicht probehaltig; vgl. Böckh, Seew. S. 60. Über den Vorfall ist nichts Näheres bekannt.

§ 38.

οὔτε οὗτος — οὔτε. Auf die Stellung von *οὗτος* weist Frohberger zu Lys. XII 94 (Anhang S. 305) hin.

ἀναγκαῖα δέ μοι ἐκ τῶν παρόντων. Vgl. zu der Stelle Lys. XII 9: *ὅμως δ' ἐκ τῶν παρόντων* (Frohberger: unter den obwaltenden Umständen) *ἐδόκει μοι ἀναγκαιότατον εἶναι.*

§ 40.

τόν τε ὑπὲρ ἐμαυτοῦ χρόνον καὶ τοῦ συντριηράρχου. Die Präposition darf bei *τέ — καί* an zweiter Stelle fehlen. Vgl. Frohberger zu Lys. I 3, Rehdantz-Blaß II. Index S. 126, Kühner Gr. II S. 476.

§ 41.

Βούλομαι — τεκμήριόν τι εἰπεῖν. Dieselben Worte [LII] 23; vgl. Uhle S. 117.

περιφανῶς ἠδίκημαι. Vgl. XXX 6: *ἦν καταφανὴς — ἀδικούμενος*; [LIII] 3: *τὰ — περιφανῆ τῶν ἀδικημάτων*; Xen. Hellen. VI 5, 37: *οὕτω περιφανῶς ἡμῖν ἀδικουμένοις.*

Περιθοίδης. Harpokration: *Δημοσθένης ἐν τῷ πρὸς Πολυκλέα. δῆμός ἐστι τῆς Οἰνηΐδος.*

§ 42.

Ἀγνίου. Sigg S. 427 rügt, daß der Name *Ἀγνίας* in einem Satz dreimal vorkomme. Doch findet sich Lys. XIII 55 der Name *Μενέστρατος* fünfmal, in §§ 56—57 noch dreimal; *Φρύνιχος* kommt in §§ 70, 71 viermal vor, in § 72 zweimal, in §§ 73, 74 je zweimal, in § 75 dreimal, in § 76 einmal, ohne daß Frohberger an diesen Häufungen Anstoß nimmt.

ἐπιτριηράρχημα. τὸ ἀναλισκόμενον μετὰ τὸν τῆς τριηραρχίας χρόνον. Harpokration s. v. *τριηράρχημα.*

§ 44.

τριηραρχήματι. Wolf: *τοῖς σκεύεσιν*, ut opinor. Reiske will lesen *πληρώμασι* (nautis). H. Schaefer versteht darunter mit Harpokration *τἀναλώματα τῆς τριηραρχίας.* Ich stimme Wolf bei. Timomachus will die Triere gut ausgerüstet *(εὖ κατεσκευασμένη* § 43) haben und würde mit Apollodors Abgang 3 Bestandteile verlieren, die jener allezeit zur Verfügung stellte: *τριηράρχημα (σκεύη, κόσμος χρυσόπαστος* § 7), *ὑπηρεσία, ἐπιβάται. τριηράρχημα* heißt hier *τὸ εἰς τὴν τριήρη ἀνάλωμα*, nicht *εἰς τὴν τριηραρχίαν.* Würde es das letztere, den Gesamtaufwand, bedeuten, so wäre die Erwähnung von *ἐπιβάται* und *ὑπηρεσία* ebenso überflüssig wie der nächste Satz: *ἔτι δὲ — παρέξειν.* Die *ναῦται (πλήρωμα)* nennt Apollodor nicht, weil er selbst sie auf die Dauer nicht im Dienst festhalten konnte.

χρήσοιτο — παραμενοῖ. Der Optativ setzt die oblique Rede fort; vgl. Rehdantz-Blaß II. Index S. 110 und die Regel bei Kühner Gr. II S. 1050, der indes hier *παραμένει* beibehalten will.

ὥστε. In Verbindung mit dem Inf. stellt *ὥστε* hier als Folge hin, was eigentlich Bedingung ist; vgl. Rehdantz-Blaß II. Index S. 148 und Kühner Gr. II S. 1005.

§ 45.

ὀργισθεὶς ἐπηρέαζε. Vgl. Preuß (Index) s. v. *ἐπηρεάζω* und Isäus VI 22: *ὀργιζόμενος — καὶ ἐπηρεάζειν βουλόμενος.*

ῥαστώνην. Vgl. XVIII 45 *τῇ καθ' ἡμέραν ῥαστώνῃ καὶ σχολῇ*; die Aufeinanderfolge von *ῥαστώνη* und *ῥώμη* ebenso wie hier auch XVIII 220.

ἠνειχόμην — ἀδικούμενος — προπηλακιζόμενος. Vgl. Lys. XXXI 22: *ἀδικουμένη — ἀνέχεσθαι*; Plato, Gorgias XXXVIII B: *ἀδικούμενος καὶ προπηλακιζόμενος.*

§ 46.

ὑπηρετικόν. Es war ein seefähiges, zu Botschaften dienendes Fahrzeug, ein Dienstboot. Böckh I S. 358 und Seew. S. 75.

Καλλιστράτου. Er unterlag einer Meldeklage; nach Hyperides III 18 wurde er beschuldigt: *ῥήτωρ ὢν λέγειν μὴ τὰ ἄριστα τῷ δήμῳ.*

Anlaß war vielleicht das Mißgeschick im Hellespont oder das feindselige Vorgehen Alexanders von Pherä, mit dem Athen in Bund und Freundschaft getreten war, als Kallistratus das Staatsruder führte. Hyperides sagt a. a. O.: *οὐδεὶς ὑπέμεινε τὸν ἀγῶνα, ἀλλ' αὐτοὶ* (Kallistratus und andere) *ᾤχοντο φεύγοντες ἐκ τῆς πόλεως.* Er ging nach Methone; später bestimmte er die Thasier, das verfallene Datos neu zu besiedeln. Zuletzt veranlaßte ihn die Sehnsucht nach der Heimat zur Rückkehr ins Vaterland, wo man unerbittlich das Todesurteil an ihm vollstreckte. Demosthenes nennt den Staatsmann, dessen gewaltige Beredsamkeit einst den Knaben begeisterte, immer mit Ehren. Apollodor rühmt ihn noch [XLIX] 9 als *τῷ τε πράττειν καὶ εἰπεῖν δυνάμενος*, 47 als Freund seines Vaters; doch nach seiner Verurteilung scheut er jede Gemeinschaft mit dem Landflüchtigen. Vgl. A. Schaefer I S. 133—137, Beil. S. 140 und § 48 unserer Rede.

ἵν' ἀφίκηται ὡς αὐτόν. Voraus geht *ἀποπέμψαι αὐτῷ.* Blaß S. 471 sieht darin eine Tautologie; doch *αὐτῷ* geht auf Kallistratus, *αὐτόν* auf Timomachus. Über *ὡς* vgl. Rehdantz-Blaß II. Index S. 146, und Lutz, Die Casusadverbien bei den attischen Rednern. Würzburg 1891. S. 8 f.

ἐκέλευσέ με καλεῖν. Uhle S. 116 vergleicht mit unserer Stelle [XLVII] 36: *ἐκέλευσα — καλέσαι*, [LIX] 15: *κελεῦσαι καλέσαι.*

§ 47.

Κάλλιππος. Über ihn s. A. Schaefer Beil. S. 159. Auch Kallippus wird von Apollodor angeklagt, vgl. XXXVI 53: *οἱ Καλλίππου (κατηγόρεις) τοῦ νῦν ὄντος ἐν Σικελίᾳ*; Da er mit Dion 357 nach Sicilien geht, so setzt A. Schaefer den Proceß gegen ihn einige Jahre vor 357; vgl. auch Hüttner (Pro Phorm. S. 92). Blaß bemerkt S. 469 mit Recht, daß er zur Zeit unserer Rede noch nicht verurteilt war. In Sicilien beteiligt er sich an der Vertreibung des Dionysius und später an der Ermordung Dions: vgl. Nepos, Dion c. 8, wo er fälschlich (s. Nipperdeys Bemerkung) Kallikrates genannt wird.

χωρίον τι — Θασίων ἐμπόριον. Vgl. Xen. Anab. I 4, 6: *ἐμπόριον δ' ἦν τὸ χωρίον.*

ἐκβάντες ἠριστοποιούμεθα. Vgl. Xen. Hellen. II 1, 23: *εἰς τὰς ναῦς ἀριστοποιησαμένους εἰσβαίνειν.* Um Mittag oder genauer wenn die eigentlichen Morgengeschäfte beendigt waren, nahm man ein Frühstück ein, *ἄριστον (ἀριστοποιεῖσθαι).* Diesem Frühstück ging beim Aufstehen ein Morgenimbiß voraus. v. Müller, Privatalt. S. 129.

Θριάσιος. Er gehörte dem Demos Thria an. — *Θριάσιοι* war aber auch zugleich der Name einer Trittys. Vgl. Busolt S. 219, Gilbert S. 232.

μοι διαλεχθῆναι ἐμόν τι πρᾶγμα. H. Schaefer: notabilis constructio *διαλέγεσθαί τί τινι.* Doch vgl. [LII] 12: *ἃ μὲν διελέχθη — τῷ πατρί*; Lykurg w. Leokr. 20: *βραχέα βούλομαι διαλεχθῆναι ὑμῖν*; Xen. Hellen. II 3, 50: *διαλεχθείς τι τοῖς τριάκοντα.*

§ 48.

ἐφ' ὅ τι πλεῖς ἢ ποῖ. H. Schaefer weist hin auf § 49: *ὅποι τε — καὶ ἐπὶ τίνα*; vgl. zu dem Wechsel direkter und indirekter Fragepronomina Kühner Gr. II S. 1016.

§ 49.

διαχλευάσαντος. Dieses Wort wird von Demosthenes nie, von Apollodor nur hier gebraucht; vgl. Lortzing S. 56 und Preuß (Index).

τοῦ γὰρ τρόπου. Vgl. Nepos, Dion c. 8: Callicrates quidam (sollte Callippus heißen), civis Atheniensis, — homo et callidus et ad fraudem acutus, sina ulla religione ac fraude; außerdem [XLIX] 67: *οὕτως ἄπληστος καὶ αἰσχροκερδὴς ὁ τρόπος αὐτοῦ ἐστιν.*

ἐν τοῖς αὐτοῖς — ἐνέχεσθαι. Wie Frohberger zu Lys. I 32 bemerkt, ist bei *ἐνέχεσθαι* der bloße Dativ gewöhnlicher. Vgl. zu der Stelle auch Meier-Lipsius S. 958.

§ 50.

κυβερνήτη. Er war der im Range dem Trierarchen nächst stehende Offizier; vgl. Baner, Kriegsalt. S. 379.

ὑπεύθυνος. Wenn der Trierarch auch von dem Seinigen zulegt, ist er doch rechenschaftspflichtig, da er vom Staat das Schiff, die Geräte und Gelder zur Besoldung der Mannschaft erhält. Böckh I S. 634.

πλεύσοιτο. Vgl. § 44 *χρήσοιτο.*

§ 51.

δεθείην. Über das Bestrafungsrecht der Strategen bei Vergehen gegen die Disziplin sagt Aristotel. *Πολιτ. Ἀθην.* LXI 3: *κύριοι δέ εἰσιν ὅταν ἡγῶνται καὶ δῆσαι τὸν ἀτακτοῦντα καὶ <ἐκ>[κη]ρῦξαι καὶ ἐπιβολὴν ἐπιβάλλειν· οὐκ εἰώθασι δὲ ἐπιβάλλειν.* Vgl. auch Bauer, Kriegsalt. S. 349; Gilbert S. 356.

§ 52.

διὰ μὲν ταύτας. Uhle S. 47 tadelt, daß derselbe Gedanke wie § 43 wiederkehre. Allein die Wiederholung der Worte *οὐκ ἠνάγκαζε τοῦτον παραλαμβάνειν τὴν ναῦν* in so großem Zwischenraum kann nicht getadelt werden; lesen wir doch z. B. in der echten Rede LIV 6: *ᾤμην δεῖν — οὔτε λόγον ποιεῖσθαι τῶν συμβάντων οὐδένα* und schon § 7 wieder: *ὧν μὲν τοίνυν οὐδέν' ᾤμην δεῖν λόγον ποιεῖσθαι.* Der zweite Teil aber *ἔτι δὲ καὶ βουλόμενος αὐτὸς χρῆσθαι* § 52 bringt mit *αὐτός* einen ganz neuen Gedanken.

Θρασυλόχου τοῦ Ἀναγυρασίου. Böckh I S. 644: „Schon vor den Symmorien fingen die Trierarchen an ihre Trierarchie gegen eine gewisse Summe einem Unternehmer zu geben, wovon Thrasylochus das älteste unter den bekannten Beispielen ist, in Olymp. 104, 1. Ein anderer Fall kommt Olymp. 104, 4 vor (in unserer Rede) wieder bei demselben Mann." A. Schaefer II S. 88 f. findet gegenüber diesen zwei Leistungen des Thrasylochus die Angabe des Demosthenes (XXI 155) höchst auffällig, daß nämlich dessen Bruder, der ebenfalls sehr reiche Midias, erst 357 eine Trierarchie übernommen habe. Er sucht die Sache so zu erklären, daß Thrasylochus der ältere Bruder gewesen sei und solche Leistungen anfangs aus dem noch ungeteilten Gesamtvermögen, *κοινωνικά*, bestritten habe. Indessen waren ja eben diese

κοινωνικά von der Leistung der Trierarchie frei (vgl. Demosthenes XIV 16 und Böckh I S. 633), sodaß man auch Thrasylochus nicht hätte beiziehen können; zudem wird der Begriff *κοινωνικά* von Meier-Lipsius S. 602 Anm. 321 überhaupt anders erklärt, nämlich als die Güter einer Korporation.

Nach meiner Ansicht darf die ganz bestimmte Angabe des Demosthenes (XXI 155) nicht bezweifelt werden, da mit ihr eine von A. Schaefer (II S. 89) angeführte Seeurkunde genau übereinstimmt, in der Midias als Trierarch für 357 angeführt wird. Schaefer will nun zwar die Trierarchie in ein früheres Jahr rücken, weil Midias in diesem Jahre Schatzmeister der Paralos war; doch ist das nicht nötig, weil nach Fränkel (Anm. 299) diese beiden Funktionen gleichzeitig einer und derselben Person übertragen werden konnten. Außerdem scheint auch der Ausdruck XX 155: *τηνικαῦτα δὲ* (357) *ἥπται τοῦ πράγματος* eine eifrige Beteiligung anzudeuten und gerade mit Rücksicht auf eine Doppelleistung gebraucht zu sein. — Im übrigen war Thrasylochus dem Bruder doch nur um eine Trierarchie voraus, da die andere (im Jahre 364) ja auf Demosthenes abgewälzt worden war.

τὴν μὲν γὰρ — τριήρη — τὴν τριηραρχίαν. Über dieses Anakoluth vgl. H. Schaefer; Lortzing S. 68; Uhle S. 96; Rehdantz-Blaß I. Index S. 5. H. Schaefer führt u. a. an [LIII] 20: *Τὸν δὲ Μάνην — ἐναπετίμησεν αὐτῷ.*

μισθῶσαι. Die Stellvertretung bei der Trierarchie war nicht ungesetzlich, doch fiel bei Verlusten die Schuld auf den Verpächter, der unter Umständen durch eine *γραφὴ λειποταξίου* belangt werden konnte. Vgl. Böckh I S. 644; Kirchhoff S. 104; Fränkel Anm. 863; Gilbert S. 420.

§ 53.

Λυκῖνον τὸν Παλληνέα. A. Schaefer II S. 166 läßt es unentschieden, ob er derselbe sei, der Äschin. III 62 als Ankläger des Philokrates erwähnt wird. 38 Jahre später wird als Trierarch ein (jüngerer) *Λυκῖνος Παλληνεύς* genannt; vgl. über ihn Böckh, Seew. S. 243 und A. Schaefer Beil. S. 151.

ἄρχοντα. Vgl. [XLIX] 49: *προσῆκε γὰρ τῷ μὲν Βοιωτίῳ ἄρχοντι παρὰ τούτου τὴν τροφὴν τοῖς ἐν ταῖς ναυσὶ λαμβάνειν.*

ἐκ Μυτιλήνης λήψεσθαι. In der ersten Zeit nach Begründung des 2. Bundes hat es Bundessteuern wohl nicht gegeben. Bald indes kehrte man zur alten Praxis zurück; kleinere Staaten wie Mytilene zahlten Beiträge, um keine Kontingente stellen zu müssen. Vgl. Busolt S. 334; Gilbert S. 499; Hahn, Über den zweiten athenischen Seebund. Jahrb. f. classl. Philol. 22. Jahrg. 1876. S. 458.

§ 55.

ὑποθέμενον. *ὑποθέσθαι* sagt man vom Gläubiger, der etwas als Pfand annimmt; vgl. Meier-Lipsius S. 690.

ἐπειδὴ — βούλεται. Über den Gebrauch des Indik. statt der obliquen Form (Opt.) vgl. Kühner Gr. II S. 1058 und Mätzner zu Antiph. I 14, 15. Fast alle Beispiele, die der letztere anführt, enthalten einen Begriff des Wollens, so Antiph. I 15: *εἰ οὖν ἐθέλει* (Blaß allerdings *ἐθέλοι*); Thuc. I 91, 4: *εἰ δέ τι βούλονται*; II 2, 4: *εἴ τις βούλεται*; IV 36, 1: *εἰ δὲ βούλονται*; ebenso V 41, 2 und VI 64, 3.

§ 56.

οὐδ' ἀκαρῆ. Harpokration s. v. *ἀκαρεί*: *ἀντὶ τοῦ μικρὸν ἢ οὐδὲν παρ' Ἀντιφῶντι.* Vgl. Lortzing S. 56, der auf Aristophanes Wespen V. 541 und Vögel V. 1649 *(τῶν γὰρ πατρῴων οὐδ' ἀκαρῆ μέτεστί σοι)* hinweist.

Πασίωνος. Über sein Vermögen (Grundstücke im Werte von 20 Talenten, 50 Talente eigenes ausgeliehenes Geld) s. Böckh I S. 564; über das Vertrauen, das seine Bank genoß, vgl. Hornbostel S. 16 f. und Hüttner, Pro Phorm. S. 6 f. A. Schaefer Beil. S. 131 bemerkt mit Rücksicht auf unsere Stelle: „Später noch [Pasion starb 370] genügte es Apollodor, sich als Pasions Sohn auszuweisen, um in der Fremde Geld aufzunehmen."

ἐξενῶσθαι. Vgl. Xen. Anab. VII 8, 6: *ξενοῦνται τῷ Ξενοφῶντι* (sie werden seine Gastfreunde) *καὶ ἵππον — λυσάμενοι ἀπέδοσαν.* Bezüglich der anderen Lesart *ἐπεξενῶσθαι* siehe die Bemerkungen Lortzings S. 57.

§ 57.

ὅσων μὲν τοίνυν. Uhle S. 17 vergleicht hiemit [XLIX] 69: *ὅσων μὲν τοίνυν ὦ ἄνδρες δικασταὶ ἠδυνάμην ὑμῖν μάρτυρας παρασχέσθαι, μεμαρτυρήκασί μοι· ἔτι δὲ καὶ ἐκ τεκμηρίων δεδήλωκα ὑμῖν ὡς —.*

τὰς μαρτυρίας — τῶν παραγενομένων. Vgl. [XLVII] 5: *οἱ μάρτυρες — οἱ τότε παραγενόμενοι*, [LII] 31: *τοὺς παραγενομένους μάρτυρας.*

διότι. Nach Lortzing S. 65 heißt *διότι* hier „daß". Allein die Thatsache, daß Polykles sich weigerte, ist schon in den vorausgehenden Worten *(ὡς — ἠθέλησε)* angedeutet und mit Zeugnissen *(τὰς μαρτυρίας — ἀνέγνωκεν)* belegt. Die Worte *διότι οὐκ ἤθελε* hingegen fragen nach dem Grund seiner Weigerung (warum er nicht wollte) und beziehen sich auf die § 10 und sonst erwähnte Kostspieligkeit der Trierarchie, insbesondere aber auf die Parteilichkeit des Timomachus (vgl. § 43: *διὰ τί ποτε ὁ στρατηγὸς οὐκ ἠνάγκαζε τοῦτον παραλαμβάνειν τὴν ναῦν).* Zum Beweis dieses letzten Punktes nun bringt Apollodor keine Zeugenaussagen vor, sondern er beruft sich nur auf die (§ 43—52 vorgebrachten) *τεκμήρια*; vgl. in unserer Stelle die Worte *ἐκ τεκμηρίων ἱκανῶν δεδήλωκα* und Uhle S. 31 (Omnia, quae de Timomacho orator profert, nullo firmantur testimonio). Es verzichtet eben der Kläger hier, in der *δίκη ἐπιτριηραρχήματος*, in welcher ein Stratege Vorsitzender, Soldaten die Richter waren (vgl. Meier-Lipsius S. 158 und 736 f.), auf ein Zeugnis gegen den Feldherrn; er verschiebt die Beibringung von Aussagen, die diesen selbst belasten, lieber auf den (später folgenden) Hochverratsproceß (vgl. XXXVI 53).

βούλομαι δ' ὑμῖν. Ein ähnliches Satzgefüge wie hier *(ὅσων μὲν τοίνυν —. βούλομαι — ἀναγνωσθῆναι)* finde ich [LIII] 22: *Ὅσας μὲν τοίνυν μαρτυρίας παρασχέσθαι εἶχον ὑμῖν, ὡς ἔστιν Ἀρεθουσίου τἀνδράποδα, δεδήλωκα ὑμῖν. βούλομαι δὲ καὶ — εἰπεῖν.*

νόμον. Das auch § 67 angekündigte Gesetz wurde nach Beendigung der Rede vorgelesen. Blaß S. 470.

ἐπιτιμίων. Über den allgemeinen Begriff *ἐπιτίμια*, der sich auf *παθεῖν* und *ἀποτῖσαι* beziehen kann, vgl. Meier-Lipsius S. 956.

κατεφρόνησεν — ἐμοῦ — ὑμῶν — νόμων. Uhle S. 117 weiſt hin auf [LIX] 72: *οὕτω πολὺ τῶν νόμων καὶ ὑμῶν κατεφρόνησεν.* Vgl. noch [XLII] 2, [XLIII] 72 und 78.

§ 58.

τὸν ὑπὲρ ἐμαυτοῦ ὑμῖν χρόνον. Häufig trennen casus obliqui perſönlicher Pronomina das ſyntaktiſch Zuſammengehörende. Vgl. Frohberger zu Lyſ. XII 94 (Anhang S. 304).

§ 59.

σῖτον. Vgl. XX 31: *πλείστῳ τῶν πάντων ἀνθρώπων ἡμεῖς ἐπεισάκτῳ σίτῳ χρώμεθα.*

οὐσίαν ἀναλίσκων. Vgl. XXXVIII 25: *τριηραρχίας ἐροῦσι, καὶ τὰ ὄντ' ὡς ἀνηλώκασιν εἰς ὑμᾶς.*

τῷ σώματι κινδυνεύων. Zu *κινδυνεύειν* mit Dat. (etwas aufs Spiel ſetzen, mit etwas Gefahr laufen) vgl. XVI 12: *τοῖς σώμασι κινδυνεύειν* und Fox in ſeiner Ausgabe dieſer Rede. Siehe auch Frohberger zu Lyſ. XXV 4.

§ 60.

μήτηρ. Archippe, in erſter Ehe an Paſion, in zweiter an Phormion verheiratet; aus der erſten ſtammte Apollodor und ſein jüngerer Bruder Paſikles. A. Schaefer Beil. S. 132.

ἀλλ' ἢ βραχέα. Über *ἀλλ' ἤ* (auch § 7 gebraucht) vgl. Rehdantz-Blaß II. Index S. 43 und die von Schneider zu Iſokr. IV 7 angeführten Beiſpiele, die zeigen, daß auch dieſer Redner, ebenſo wie hier Apollodor, mit *ἀλλ' ἤ* gern einen Ausdruck des Könnens *(δύνασθαι, οἷόν τε εἶναι)* verbindet.

ἑκταῖος. Vgl. Antiph. I 20: *εἰς νόσον ἐμπίπτει, ἐξ ἧς καὶ ἀπώλετο εἰκοσταῖος*; Xen. Hellen. V 3, 19: *ἑβδομαῖος, ἀφ' οὗ ἔκαμνεν, — ἐτελεύτησε.*

προσειποῦσα. Bekker *προσείπασα*; doch vgl. [LIX] 19: *προσειποῦσα.*

δοῦναι. Frauen konnten in Athen nicht teſtieren. An unſerer Stelle ſcheint nun zwar Archippe über ihr Vermögen zu verfügen, aber aus XXXIV 14 ff., wo derſelbe Vorgang, wie hier *(ἔδωκεν ἐκείνη)* erzählt wird, geht hervor, daß ihre Beſtimmungen ſpäter von den Parteien nicht anerkannt werden und alſo nicht die rechtsverbindliche Kraft eines Teſtamentes gehabt haben. Da ſie nämlich Apollodors Kindern nur 3000 Drachmen vermacht hatte, ſo erhebt er weitere Anſprüche und bekommt unter Vermittlung eines Schiedsgerichtes noch 2000 Drachmen nachbezahlt, alſo im ganzen 5000 Drachmen (ebenſoviel als Paſikles und jeder der beiden Stiefbrüder), zudem eine Dienerin und ein Gewand. Hervorzuheben iſt noch, daß an beiden Stellen nicht der eigentliche Ausdruck für teſtieren, *διατίθεσθαι*, ſondern nur die allgemeine Bezeichnung *διδόναι* gebraucht wird. Vgl. Meier-Lipſius S. 563 ff., 589, 592 und Thalheim, Lehrbuch der griechiſchen Rechtsaltertümer S. 62.

§ 61.

γυνή, ἣν ἐγὼ περὶ πλείστου ποιοῦμαι. Blaß S. 471 bezweifelt die Aufrichtigkeit ſeiner Neigung; er weiſt hin auf Apollodors Worte [LIX] 122: *τὰς δὲ γυναῖκας (ἔχομεν) τοῦ παιδοποιεῖσθαι γνησίως καὶ τῶν ἔνδον φύλακα πιστὴν ἔχειν* und auf XXXVI 45, wo Demoſthenes ihm vorwirft: *τὴν μὲν λέλυσαι, τὴν δ' ἐκδέδωκας ἑταίραν, καὶ ταῦτα γυναῖχ' ἔχων ποιεῖς.* Was nun die erſtere Stelle anlangt, ſo ſpricht Apollodor doch nur dasſelbe aus wie Ariſtotel. Eth. Nik. VIII 12, 7: *οὐ μόνον τῆς τεκνοποιΐας χάριν συνοικοῦσιν, ἀλλὰ καὶ τῶν εἰς τὸν βίον.* In der zweiten Stelle aber ſehe ich eine der Übertreibungen, von denen ſich Demoſthenes in jener Rede nicht freihielt (vgl. Hüttner, Pro Phorm. S. 81). Denn noch in der um 343 gehaltenen Rede gegen Neära [LIX] hebt ſein Schwager Theomneſtus rühmend hervor, wie gut Apollodor gegen ſeine Schweſter und gegen ſie alle geweſen ſei, und wie er ſpäter deshalb ſelbſt eine Tochter Apollodors geheiratet habe (§ 2: *ὄντος δὲ χρηστοῦ τοῦ Ἀπολλοδώρου περί τε τὴν ἀδελφὴν τὴν ἐμὴν καὶ περὶ ἡμᾶς ἅπαντας — ἔλαβον καὶ ἐγὼ γυναῖκα Ἀπολλοδώρου μὲν θυγατέρα, ἀδελφιδῆν δ' ἐμαυτοῦ).* In § 15 ſodann tritt Apollodor als *συνήγορος* ſeines Schwagers auf. Dies alles,

sowie auch die öftere Erwähnung des Schwiegervaters in unserer Rede läßt doch annehmen, daß das Verhältnis der beiden Gatten zum mindesten in den ersten Jahrzehnten der Ehe ein gutes war, und daß Apollodor in den Worten *ἦν — ποιοῦμαι* keine Unwahrheit gesagt hat. — Vgl. noch Isokr. [XVII] 1: *ὃ ἐγὼ περὶ πλείστου ποιοῦμαι.*

ἀσθενῶς διέκειτο. Vgl. Isäus I 14: *οὕτως ἀσθενῶς διακείμενος.*

ἐν τῇ ἐμῇ ἀποδημίᾳ. Die nämlichen Worte finden sich [LIII] 6.

παιδία μικρά. Töchter Apollodors werden erwähnt XLV 74: *τὰς δ' ἡμετέρας θυγατέρας μελλούσας δι' ἔνδειαν ἀνεκδότους ἔνδον γηράσκειν περιορᾷ.* Vgl. auch Lys. XIII 45: *παῖδας μικροὺς πολλῆς ἔτι θεραπείας δεομένους.*

οὐσία ὑπόχρεως. Lortzing S. 55 weist hin auf [XLIX] 11: *οὐσία ὑπόχρεως*, Isäus X 16: *ὑπόχρεως οὖτος ὁ κλῆρος*, 17: *ὑπόχρεων οὐσίαν*; er bemerkt, daß Demosthenes dieses Wort nicht gebraucht. Vgl. auch Preuß (Index).

φρεάτων. *φρέαρ* ein Brunnenschacht, der zur tiefer liegenden Quelle hinabgegraben war, ein Ziehbrunnen. Für Attika mit seiner sommerlichen Dürre und dünnen Fruchtschicht war die Bewässerung von großer Wichtigkeit. Vgl. v. Müller, Privatalt. S. 64 und 237, Blümner S. 103.

λάχανον. Über die *λάχανα* (Krautgemüse) vgl. v. Müller, Privatalt. S. 126.

ἐπειδὴ ὁ ἐνιαυτὸς ἐξῆλθεν. Jährliche Zinszahlung scheint (bei *τόκοι ἔγγειοι*) die Regel gebildet zu haben, wenn der Schuldner für sicher galt, während andernfalls monatliche Zahlung bedungen wurde. Meier-Lipsius S. 688.

§ 62.

ὧν ἀκούοντα. Vgl. zu der ganzen Stelle [XLIX] 13: *ἔτι δὲ τῶν ἀφικνουμένων ἀπὸ στρατεύματος ἀπαγγελλόντων ἐν τῷ δήμῳ τὴν παροῦσαν ἔνδειαν καὶ ἀπορίαν, τὰ δὲ καὶ δι' ἐπιστολῶν ἑκάστου πυνθανομένου παρὰ τῶν οἰκείων καὶ ἐπιτηδείων ὡς διέκειντο · ὧν ἀκούοντες ὑμεῖς —.*

τίνα με οἴεσθε ψυχὴν ἔχειν. Vgl. zu der ganzen Stelle Lys. XIII 46: *οὕς, ὦ ἄνδρες δικασταί, ποίαν τινὰ οἴεσθε γνώμην*

περὶ τούτου ἔχειν, ἢ ποίαν τινὰ ἂν ψῆφον θέσθαι, εἰ ἐπ' ἐκείνοις γένοιτο, ἀποστερηθέντας διὰ τοῦτον τῶν ἡδίστων; Außerdem beachte § 23 unserer Rede: *τίνα οὐκ οἴεσθε — ἀθυμίαν ἐμπεσεῖν*; XXVIII 21: *τίν' οἴεσθε αὐτὴν ψυχὴν ἕξειν —*; Lys. [VI] 23: *τίνα αὐτὸν δόκειτε ψυχὴν ἔχειν —*; Lys. XXXII 12: *τίνα ποτὲ ψυχὴν ἔχων —*, Isokr. [XVII] 10: *τίν' οἴεσθέ με γνώμην ἔχειν*;

πόσα δάκρυα. Vgl. § 23: *πόσην — ἀπόλειψιν γενέσθαι πάλιν* und XVIII 103: *πόσα χρήματα τοὺς ἡγεμόνας — οἴεσθέ μοι διδόναι*;

ὧν τί ἥδιον. Vgl. bezüglich der Frageform Rehdantz-Blaß I. Index S. 19, Schneider zu Isokr. IV 168, bezüglich des Wortes *ἥδιον* aber Frohberger, der zu der oben angeführten Stelle (Lys. XIII 46) bemerkt, daß von Personen sonst häufig der Ausdruck *τὰ φίλτατα* gebraucht werde. — Blaß S. 471 weist darauf hin, daß Apollodor hier Pietät gegen seine Mutter zur Schau trage, an anderer Stelle aber, [XLV] 3 und 84, sie noch im Grabe lästere; vgl. auch A. Schaefer Beil. S. 174. Dazu bemerke ich, daß zwar die Worte *ὧν τί ἥδιον — ἀνθρώπῳ* sich mit auf die Mutter beziehen, daß aber im übrigen auch schon hier weniger die Liebe zur Mutter, als das Bedauern hervortritt, von ihr nicht genug erhalten zu haben. Die Lästerungen aber, die er sich später gegen die Mutter erlaubt, dürfen uns nicht veranlassen, eine gleich gemeine Denkweise bei ihm auch schon für das Jahr 359 anzunehmen. Ist doch die Rede XLV viel später, im Jahre 351 (nach Blaß gar erst 349 oder 348), gehalten und gerade Apollodor erst nach und nach in immer tiefere Zerrüttung nicht bloß des Vermögens, sondern auch des Geistes und Gemütes versunken. A. Schaefer Beil. S. 193.

§ 63.

περὶ πλείονος ἐποιησάμην. Vgl. zu unserer Stelle Lys. XXXI 7: *τουτονὶ περὶ πλείονος ποιησάμενον τὴν ἰδίαν ἀσφάλειαν ἢ τὸν κοινὸν τῆς πόλεως κίνδυνον καὶ ἡγησάμενον κρεῖττον εἶναι.*

ἡγούμην δεῖν. Über die Nebeneinanderstellung der beiden Begriffe siehe Rehdantz-Blaß II. Index S. 108, Fox (Für die Negal. § 8).

χρημάτων — κρείττων. Vgl. [LVIII] 29: *κρείττων χρημάτων* und Thuc. II 60, 5: *φιλόπολίς τε καὶ χρημάτων κρείσσων.* Bezüglich des Nominat. *(κρείττων* an dieſer Stelle, *ἐξελέγξας* in § 65) ſ. Rehdantz-Blaß II. Index S. 108.

§ 64.

φιλοτιμεῖσθαι πρὸς ὑμᾶς. Vgl. XXVIII 22: *πεφιλοτίμηται πρὸς ὑμᾶς,* Dittenberger, Sylloge II 297: *φιλοτιμεῖται πρὸς τοὺς δημότας.*

πονηροῖς καὶ ἀκοσμοῦσι. Vgl. Lyſ. III 45: *δόξας ἀκοσμότατος εἶναι καὶ πονηρότατος.*

§ 66.

περὶ — ἰδίων — τιμωρήσεσθε Πολυκλέα. Vgl. Andoc. [IV] 36: *περὶ τῶν παρεληλυθότων ἀδικημάτων αὐτὸν τιμωροῦνται.*

τῶν ἐμῶν ἰδίων. Über *τὰ ἴδια,* die Privatſache, vgl. Rehdantz-Blaß II. Index S. 85.

μᾶλλον — ἢ οὐχ. Über die Beifügung des *οὐ* vgl. H. Schaefer [XLIX] 47: *μᾶλλον ἢ οὐκ — κομίσασθαι,* der noch auf § 3 und 53 jener Rede hinweiſt. Siehe auch Lortzing S. 64, Kühner Gr. II S. 771 ff., der Xen. Hellen. VI 3, 15, Thuc. II 62, 3 und III 36, 4 u. a. anführt. Von den ähnlichen Wendungen deutſcher Schriftſteller, die Kühner hinzufügt, erwähne ich Jeſaia 43, 13: „auch bin ich, ehe denn nie kein Tag war"; Sirach 24, 39: „denn ſein Sinn iſt reicher, weder kein Meer, und ſein Wort tiefer, denn kein Abgrund"; Goethe, Taſſo III 4: „und leichter wäre ſie dir zu entbehren, als ſie es jenem guten Mann nicht iſt." Vgl. auch Schiller, Don Carlos I 1: „daß König Philipp — jede von mir aufgefangene Sylbe dem Hinterbringer fürſtlicher bezahlt, als er noch keine gute That bezahlte."

περὶ τῶν παρεληλυθότων — ἐπιμέλειαν ποιήσεσθε —, — περὶ τῶν μελλόντων πρόνοιαν. Vgl. LI 10: *πρόνοιαν περὶ σωτηρίας αὐτῶν ποιουμένους* und Andoc. [IV] 12: *τοῦ παρόντος χρόνου ἐπιμελεῖται, — τοῦ μέλλοντος προνοεῖται.*

ὀρθῶς καὶ δικαίως. Vgl. Uhle S. 60. Mehrfach findet ſich dieſer Ausdruck bei *ἀποφαίνειν* (V 9, [XLII] 11, 18); auch tritt er zu *ἀποδιδόναι,* ſo [XXXIV] 29 und bei Iſäus frg. 15. — Vgl. ferner XVIII 97, 255, 298, XXVII 27.

§ 67.

ἡδέως δ' ἄν. Wie Blaß S. 471 bemerkt, hat unſere Stelle große Ähnlichkeit mit [XLIX] 68: *ἡδέως δ' ἂν ἔγωγε πυθοίμην ὑμῶν, εἰ ὀργίζεσθε τοῖς ἀνεσκευασμένοις τῶν τραπεζιτῶν. εἰ γὰρ ἐκείνοις ὀργίζεσθε δικαίως, ὅτι ἀδικοῦσιν ὑμᾶς, πῶς οὐκ εἰκός ἐστι βοηθεῖν τοῖς μηδὲν ἀδικοῦσι;* Bezüglich *ἡδέως — πυθοίμην* vgl. Frohberger zu Lyſ. X 9 (auch im Anhang).

§ 68.

Εὐριπίδῃ. A. Schaefer Beil. S. 191 tadelt dieſe Stelle; er bemerkt, es werde hier und [XLIX] 66 uns zum Schluß „etwas Neues oder nicht zur Sache Gehöriges unvermittelt an die Hand gegeben"; vgl. auch Blaß S. 470, Lortzing S. 41 f. Ein ähnliches Anhängſel finde ich bei Iſäus VIII 46: *Λαβὲ δ' αὐτοῖς τὴν μαρτυρίαν τὴν λοιπήν, ὡς ἐλήφθη μοιχός.*

συνθηκῶν. Vgl. die Vereinbarung bei Lyſ. XXXII 24: *οὗτος γὰρ συντριηραρχῶν Ἀλέξιδι τῷ Ἀριστοδίκου, φάσκων δυοῖν δεούσας πεντήκοντα μνᾶς ἐκείνῳ συμβαλέσθαι.*

Zu Demoſthenes XXXVI 39.

Dem großen Aufwand gegenüber, deſſen ſich Apollodor in unſerer Rede rühmt, iſt es auffällig, daß ſeine Leiſtungen XXXVI 39 ſo heruntergeſetzt werden. Dort ſagt Demoſthenes: *ἃ μὲν ἐκ κοινῶν ἐλητούργεις τῶν χρημάτων, σὺ καὶ ἀδελφὸς ἀνηλώσατε· ἃ δ' ὕστερον, οὐκ ἔστιν ἄξια, μὴ ὅτι δυοῖν ταλάντοιν προσόδου, ἀλλ' οὐδ' εἴκοσι μνῶν.* Den Widerſpruch, der hier vorzuliegen ſcheint, hebt A. Schaefer, indem er die Trierarchie vom Jahre 362 als eine *ἐκ κοινῶν τῶν χρημάτων* beſtrittene anſieht; ja er erklärt ſie für die einzige den Brüdern gemeinſchaftlich auferlegte Leiſtung, wenn er Beil. S. 168 alſo ſchreibt: „Als Waiſe war Paſikles frei von allen Liturgien, es können alſo (unter den gemeinſam beſtrittenen) nur ſolche gemeint ſein, die ihn trafen, nachdem er mündig geworden war, d. i. ſeit Beginn

von Ol. 104, 3. 362. Gerade damals ward Apollodor zu jener Trierarchie einberufen, und soweit die Einschätzung zu dieser Staatslast das wie wir gesehen haben wieder gemeinschaftlich verpachtete Geschäft betraf, hatten beide Brüder zu den Kosten beizutragen. Darum deutet auch Apollodor an zwei Stellen seiner Rede gegen Polykles an, daß er für einen Syntrierarchen mitgedient habe. Von den späteren Liturgien Apollodors wissen wir nichts Näheres.“ Diese Erklärung Schaefers ist aus zwei Gründen bedenklich. Erstens denkt er hier (vgl. auch II S. 89 Anm. 3) an die Bestreitung aus dem noch ungeteilten Gesamtvermögen *(κοινωνικά)*, eine Auffassung, die ich nach dem zu § 52 Bemerkten nicht teile. Insbesondere aber hat Schaefer nicht beachtet, was wir bei Böckh I S. 362 lesen, daß die Waisen von allen Liturgien frei waren während ihrer Minderjährigkeit und ein Jahr darüber. Da nun Pasikles erst 362 mündig wurde, konnte er in diesem Jahre noch nicht zur Leistung beigezogen werden, und Apollodor hatte einen andern Syntrierarchen, den er aber nicht in Anspruch nimmt.

Meiner Meinung nach spielt Demosthenes in der oben bezeichneten Stelle nicht auf einen Beitrag an, zu dem Pasikles gesetzlich (nach seiner Mündigkeitserklärung) verpflichtet gewesen wäre, sondern auf den Mißbrauch, den Apollodor von dem Tode des Vaters an (370) viele Jahre hindurch trieb, insofern er das Gesamtvermögen ohne Berechtigung für seine Zwecke verwendete, solange nicht eine völlige Scheidung der Güter eingetreten war. So hat der Redner gewiß auch schon Apollodors erste Trierarchie im Auge, die er im Jahre 368 zu jener Zeit leistete, als Phormion die Witwe Pasions heiratete; vgl. Blaß S. 468; A. Schaefer Beil. S. 133. Da diese Trierarchie der ersten Teilung voranging (vgl. Lortzing S. 17), und da Anlaß zu dieser Teilung die Willkür war, mit der Apollodor über das Gesamtvermögen verfügte (vgl. XXXVI 8: *ἁρπάζοντος δὲ τούτου καὶ πόλλ' ἀπὸ κοινῶν τῶν χρημάτων ἀναλίσκειν οἰομένου δεῖν* und *ὅσ' ἂν οὗτος ἐκ κοινῶν τῶν χρημάτων ἀναλώσῃ*), so ist es zweifellos, daß Apollodor schon damals, trotzdem keine Verpflichtung des Pasikles vorlag, die Mittel für seine Trierarchie dem Gesamtvermögen entnahm und derart wirtschaftete, daß die Vormünder auf eine Teilung dringen mußten.

In derselben Weise mag er den Bruder auch bei der zweiten Trierarchie ausgenützt haben. Zwar war eben eine zweite Vermögensteilung vorausgegangen, aber gemeinsam hatten sie doch wieder Bank und Fabrik verpachtet, gemeinsam gehörten ihnen 20 Talente, mit deren Eintreibung Apollodor seit des Vaters Tod betraut war, und von denen er seinem Bruder nicht die volle Hälfte abgab; s. A. Schaefer Beil. S. 161 und 163. Apollodor hatte also noch Gelegenheit genug, sein Ausbeutungssystem fortzusetzen, um so mehr als dem Pasikles nicht mehr Phormion in der Stellung eines Vormundes an der Seite war. Sagt doch auch Schaefer Beil. S. 140 Anm. 3, daß Übervorteilungen noch möglich waren, nachdem Pasikles mündig geworden.

Diese beiden Trierarchien also (368 und 362) hat Demosthenes XXXVI 39 im Auge. Wenn aber A. Schaefer Beil. S. 168 meint, daß wir von späteren Liturgien des Apollodor nichts wüßten, so sei hier auf Rhein. Museum N. F. 39. Band S. 309 und 46. Band S. 488 hingewiesen, wo Kirchner urkundliche Belege dafür anführt, daß Apollodor wieder Trierarch 356/55 und Chorege 352/51 gewesen ist. Siehe dort auch Schaefers Zweifeln (Beil. S. 131) gegenüber den Nachweis, daß Pasion und Apollodor dem Demos Acharnä angehörten.